8 P.o.germ. 526 $\frac{g}{a}$

Grübels
Gedichte
in
Nürnberger Mundart.

[redacted]

Pag. 23

[illegible] fc. 1798.

[redacted]

1 7 9 8.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Inhalt.

Ankündigung	Seite 3
An meine Leser	5
Das Steckenpferd	11
Der Bauer und der Doctor	23
Der Geißbock und die Todenbeine	29
Die Erbschaft	34
Das Kränzlein	41
Der Mann	55
Die Frau	58
Alte Liebe rostet nicht	61
An meine Cithar	65
Der Steg	67
Der Wittwer	71
Der Wein	73
Der Brandwein	77
Der Kaffee	79
Brief. Den 12 Mai von Hauastal	81
An meinen Herrn Vettern	84
An * * *	87
Das Steckenpferd. Zweite Schwadron	92
Die Frau Baasen	104
Des nemlichen Inhalts	112
Der Rauchtoback	118
Der Schnupftoback	121
Die Latern	123
Bitte um den Frieden	125

Gedan=

Gedanken beym Anfang des 1795 Jahrs Seite 127
— — beym Anfang des 1796 Jahrs 131
Ein Neujahrwunsch = = = = 134
Ein Neujahrgespräch = = = 136
Am Neuen Jahr = = = = 141
Des nemlichen Inhalts = = = 142
An *** = = = = = 143
Des nemlichen Inhalts = = = 144
Der Bauer und sein Spiz = = 145
An Frau *** An ihrem Geburtstag = 153
An *** = = = = = 156
An den Schlaf = = = = 158
Der verlohrne Schlaf = = = 159
Von *** = = = = = 160
An *** = = = = = 161
Von *** = = = = = 162
An *** = = = = = 163
Die Landhochzeit = = = = 164
Die Krebse = = = = = 165
Die Neufranken = = = = 169
Der Sommer und Winter = = = 181
Die alten Späße = = = = 189
An den May = = = = = 196
Die Geschworners=Weiber = = = 200
Zum Beschluß = = = = 211
Zweite Ankündigung = = = 214
Erklärung einiger in der nürnberger Mundart
üblichen Wörter = = = 215

Ankün=

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Ankündigung.

Es hoben mih scho langa Zeit,
Viel gouti Freund und meiher Leut
Erinnert, und röcht oft scho g'fraugt,
(Ih dörft beynah scho sog'n plaugt)
Ob ih denn nit mei bißla Woar,
In Nörnberger Mundart goar,
Des Säiberst su, möcht souchn aus,
Und in an Bändla gebn raus.
Ih hob mih lang derwieder g'sezt,
Hob immer denkt, es fehlt af d'Lezt.
Und diz, af ahmaul fällts mer eih:
Doch ober möcht ih sicher seih.
Diz künd ih's oh in aller Still,
Wer eppet subscriböiern will.
Es word a Bändla in Octav;
Und alles dro soll wern brav.
Der Preiß soll, denk ih billi seih:
Ih bild mer su zwölf Baz'n eih.
Doch wenn ihs nit derrauthn koh,
So treffets etli Kreuzer oh.
Ih hob viel Leut afg'schrieb'n scho,
Allah, ih brauch halt meiher noh.

Bayerische Staatsbibliothek München

Und wenn ih döi nit zamma bring,
So wörd nix aß den ganz'n Ding.
Und der, den nit die Möih verdröist,
Der zeha Exemplar verschlöist,
Der kröicht des elft natürli dreih,
Nau denk ih wörd er z'frieden seih.
Und on Schöißgrobn, wou ih woh,
Dau nehmt mer d'Subscribenten oh.

* * *

Oiz künd ih ober noh wos oh:
A junger, fremder, g'schickter Moh,
Der haut mi gmauhlt — in Porträt
Und wers verstöiht sagt brav und nett.
Nau haut ers g'macht in Kupferstich,
Und dös sicht accurat wöi ich.
Allah, wos ober thout er mit?
Dös waß ih freili selber nit.
Ih machets gern in des Bouch;
Dös kost mih ober su scho gnoug.
So, hob ih denkt, wörds besser seih,
Wers kaft, lästs selber machn neih.
Und wer sechs Baz'n zohlt derfür,
Der kröicht an Abdruck ah ba mir.

Grübel.

An meine Leser!

Ih bin der Eiherst nit,
Wer ah der lezt nit seyh,
Der sih zon Zeitvertreib
Låst mit'n Reimma eih.
Es ist scho aner gwest,
A braver Moh und Master —
Af ahmaul fällts mer eih
Hans Sachß — no ja su haſt er.
Und ih probôiers ah,
Geihts gout, ſo mogs ſu ſeyh;
Geihts nit, iß wieder recht,
So lôkt mer'n Kromm nau eih.
A ſu a klana Prob,
Dôi haut ſcho mancher gmacht,
Und wôis iß ferti gweſt,
So haut mer drůber glacht.
Wer waß wôis mir dau geiht!
Wer eppet drůber lacht!

Meintwegn, lacht mer halt,
Dau gieb ih nit draf Acht.
Koh seih, daß ahner sagt:
No, su wos döß is schöi!
A Bändla läst er goar,
Von seiner Woar außgeih!
Den sog ihs ner vurher,
Daß ihs beweisen koh,
Viel gscheitri Leut als er,
Herr! döi sen schuldi dro.
Döß sog ih nit aß Angst,
Ah nit aß Furcht und Scheu;
Denn döß iß alles öiz,
Ba mir scho lang verbey.
Und gsetzt, es git ah Leut
Und setzen wos dro aus;
So bin ih scho su gscheut,
Und setz mih drüber naus.
Wenns an nit gfalln thout,
Meintwegen; lehs ers nith:
Ih waß es wöi viel Leut,
Döi senn scho z'friedn mit.
Is Eiher gnoug für mih,

Mir schickt mer scho ins Haus,
Und fraugt fast alli Tog,
Wenn kummt dös Böndla raus?
Viel tausend Böicher gibts,
Döi gscheuter sen als meins;
Dös iß halt grod a su,
Drum gfällt an jeden seins.
Häits eppet goar das Glück
Sollts recensöiert wärn?
Dös wüst ih nit von wem
Wer word sih dau drum schern.
Dös möist a gscheiter seyh
Und der döi Sprach verstöiht;
Denn dös geiht nit su g'schwind,
Wöis ba woß anders geiht.
Es iß mei Handwerck nith
Is ner mei Steckapfehr,
Dös reit ih, wenn ih koh,
Und wenn ih Zeit hob, ner.
Ih schreib a nith aß Nauth,
Aß Hunger nit; Gott Lob!
Ih klopf scho af mei Blech;
Wenn ih wos z'klopfen hob.

Mei alter Herr, Hans Sachß
Haut Stiefel gmacht und Schou,
Und immer nebn drei
Seih bißla Versch derzou.
Und ih dräng ah mei Woar,
Kan anzin Menschen af;
Ders kaft, und ders nit kaft,
Mir iß a jeder brav:
Nith daß ih grauß mit thou,
Dös iß scho nit mei Sach,
Es braucht jo s'lubn nith,
Wöi mancher Allmanach,
Der um Johanni oft,
Scho in der Zeitung steiht,
Als wenn sunst af der Welt,
Kah Mensch nix nöithi häit,
Und Böicher kumma jo,
Deiz nauchn tausend raus,
Ob ahns öiz meiher iß,
Dös macht su viel nit aus.
Und iß ohn manchen Bouch,
Der Tittel s'Führnehmst droh,
Meins braucht kan Tittel nit,

Mer

Mer kennt mei Erbet scho.
Wöi viel nehmt manches Bouch
Ploz in der Zeiting eih
Und wenn mers lessen thout,
Wos wörds denn besser seih.
Und also bin ih stets,
Af alli Fåll parat,
Denk jeder wos er mog
Mir iß derbey nit lad;
Es iß wuhl nit gar schöi,
Und g'schicht drum doch su oft,
Mir kaft sie heunt a Bouch,
Gleich draf kummt unverhoft,
A neua Ausgab raus
Döi iß verbessert nau,
Und wer die eiherst haut,
No öiz — wos thout mer dau?
Wos wörd mer denn wuhl thou?
Mer kaft sie döi halt ah,
Döi nit viel besser iß;
So haut mers doch allzwa.
Su ober mach ihs nith,
Denn ih sogs öiza scho,

Ih hob scho meiher Woar,
Zou su an Båndla no.
Und ôiza glabet ih,
Su håit ih alles g'sagt.
Mir streits ka Mensch nith eih,
Daß ihs nit rôcht hob gmacht.
Mih und dôi klana Prob,
Empfehl ih no am End,
Ohn alli meini Freund,
Ohn jeden, der mih kennt.
Dôs iß a wahil die Hålft,
Von all mein Bißla Woar,
Wenn ih no långer leb,
So kummt das ander goar.

Das

Das Steckenpferd.

A jeder reit seih Stekapfehr, und i meih Råpla
ah;
Könnt seyh, wenn i mi bsinna thåt, i reitet eppet
zwah;
Doch, wenn mers Gåula hoben mouß, so reit i
löiber meihns,
Bin frauh, daß nur niet ärger iß, und lauß an
jeden seihns.

Oft mancher reit, er waß goar niet, er mahnt,
er mouß wos seyh;
Er werd ums theuer Göld oft wos, und tröft kan
Pfenni eih.
An andern plaugt die Titelsucht, der horcht ner,
wöi mern haßt,
Und döö waß oft der Zeheſt niet, weil goar nix
af ihn paßt.

Deiz aner den die Mudi plaugt, der alles glei nauch macht,
Der in der Welt af goar nix sicht, als af a neua Tracht,
Der mouß des Pfehrla selber seyh, af den der Schneider reit,
Der nehmt seih Göld, und puzten wuhl; er sicht drum doch niet gscheut.

Haut mancher oft a schöina Frau, haut doh noh wos derbey,
Iß halt die Mahd seih Stekapfehr, a schöina Reiterey!
Herr, reit er ner schöi sachta wåk, und bleib er hůbsch in Glaas,
Daß jo die Frau ka Wurt derführt, denn döß verderbt in Gspaas.

Sizt mancher oft in Böichern drin, er höierts Dunnern niet,
Er kaft deßwögen doch noh ah', — wos thout er denn nauh miet?

Er

Er stellts halt hih; er lößts just niet, und freut sie,
daß ers haut,
Nau glabt mer, daß er glehrt iß gwößt; — halt
aierst nauch sein Taud.

Von Maulerey und Kupferstich, dau gits der
der Reiter viel,
Wenn nur döi Woar niet z'theuer wår, sie wåren
ohne Ziel;
Git freili ganzi Stuben vuhl, möcht manches oft
niet gschenkt,
Und döia hoben doch a Freud, wenn ner viel drin=
na henkt.

Trökt mancher alti Münzen zsamm, su viel er
kröigen koh, —
Er handelt halt gwiß wieder miet? — Ah nah, er
sichts ner oh. —
Ja, wenn er ober sterben thout, wou kummt denn
sGöld nau hih?
Ha, daß mer ner döß Göld nix thout, — die mahn=
sten senn von Zih.

In meiner Gaß dau wohnt a Herr, geigt oft
an halben Tog,
Ka Noten, sagt er, gfällten niet, drum geigt er,
wos er mog;
Wenn is doch nur niet häiern dörft, nau geig er,
wos er will,
O, wenn er wüßt, wöis lauten thät, er schweiget
löiber still.

Nau ani hoben goar zviel Freud, ohn ihren
Gärtna draus,
Doch reiten döi im Summer ner, im Winter roues
aus.
Van Vugelheerd werds a niet lang, drum reiten
döi su schnell,
Dau iß an Tog der Himmel ztröib, in andern iß
er zhell.

An andern, der su oft er koh, afs Ländla la=
fen thout,
Den iß halt dös seih Stekapfehr, und sBöier
schmekt'n gout,

In

In Hamweeg låſt er ärger noh; es ko nit anderſt ſeih,
Weil oft ka Groſch niet überbleibt; wer ließ'n denn nau reih?

A Spiel ner ſu zon Zeitvertreib, dös iß ka Steckapfehr,
Nur der reit, der in Gſellſchaft kummt, und ſchreit glei: Karten her!
Er ſizt ſunſt wöi a Stummer dau, und iß kan Menſchen gout,
Als nur den, der glei mit ihn ſpielt, ſu bald er kumma thout.

Dort reiten ahn' in Nebel rumm, a jeder floucht und ſchändt;
Döi kumma von an Lotto her, und hoben ſie ver=brennt.
Weil diz dös Spiel verbuten iß, ſu treiben ſis in gham.
Dös ſenn die Reiter ohna Kupf, döi brauchen goar kan Zahm.

Die Reiter afm Billiard, dòi reiten ober schnell,
Mahnt mancher wunder wòi ers koh, und fòhlt die mahnsten Båll.
Wenn aner dort viel Fòhler macht, und daß er niet viel kròigt,
Su haut die Schuld der Billiard; a jedes Luch, dòs zòigt.

Van Kugelploz dau reitens ròcht, dòi reiten in die Wett,
Wenn aner dau drey Bazen gwint, su lacht er noh in Bett,
Niet alli, ober mancher haut a su wos, dòs sicht schòi,
Er mahnt, wòi er sein Fouß hindreht, sò mouß die Kugel gòih.

An iß der Hund seih Steckapfehr, er ko niet ohn ihn seyh,
Er nehmt'n in die Kòring mit, zon Bòier und zon Weih,

Er nehmten a in Garten mit, dort tritt er alles
zamm,
Und wenn er zou an Fürsten gieng, er ließen nit
derhamm.

Meih Nachbar haut zwou Nachtigall, fünf
Finken und a Lerch,
Drey Reiter und zwòih Petschinger, dòi machen
scho a Gwòrg,
Zwòih Maasenmünnich haut er noh; su ober, als
wòi dòi,
Dau lebt er und dau stòrbt er draf, a su senn
kani hòi.

Kornarisvügel werfen zamm, dòs tròkt doch
wos, dòi Freud?
Dòi rechna halt fürs Fouter nix, und a nix für
die Zeit;
Nau nehmes etli Thoaler eih, und glaben, diz
senns reich.
O, wärn oft die Weiber Herr, dòi liesens flòign
gleich.

Dort unten afm Tabenmark, dort reitens ober rumm,
Döi glaben, wer ka Taben haut, döi Leut senn alli dumm;
Dau pfeiffens ganzi Stunden lang, biß aner ana kröigt,
Nau sichter oft mit Schmerzen nauch, wöis zou an andern flöigt.

Haut mancher oft an Pfeiffenkupf, kost meiher als seih Bett;
O nah. — Dös koh niet mügli seyh, ih hob mi ner verredt.
Nau thout mern in zwah Beutala und in a Kißla neih,
Und mouß nau den Tobakkupf noh seih Kammerdöiner seyh.

Wöi vielen iß der Rauchtobak ihr anis Element;
Und mancher haut in ganzen Tog die Dusen in der Händ.
Dau sog mer aner, welcher dau am ärgsten reiten thout,
Dös wössen döi wuhl selber niet, es schmekt halt jeden gout.

Su aner, der nix lbiber redt, als von der
gouten Woar,
Der, wos er ißt, derziehlen thout, und fressen für
a Poar,
Wos gouts, und oft, und viel a weng; af wos
reit den nau der?
Den gibt mier aß an Karrn an, dbi Reiter senn
goar schwer.

Des Scheibenschbißen und die Jagd, dbi
hoben su a Sach;
Deiz kummt der mit sein Schnepper nauch, ba den
gåiths ober gmach.
Dbs glab ih, weil der ålter is, dbs wůst ihr Herrn
ah,
Dau secht sein alten Schnepper oh von dreizi hun-
dert zwah.

Van Baua dau gåihts longsam her, dbi reiten
ganz kommod,
Haut sunst su bravi Reiter gbbn, für dbi iß wårli
schod;
Es mouß doch wos die Ursach seyh, senn gwiß die
Gåul nit frumm?
Dbs mbißten halt die Bauleuth seyh, — sunst
wůßt ih nit worum.

Van Tanzen reiten a rächt viel, dös stäiht nit jeden oh,
Und mancher lernts eiwi nit; ner Er glabt, daß ers koh,
Wenn äierst nau a Alter tanzt in seiner alten Tracht,
Der reit in allernärrschten Gaul, wau alles drüber lacht.

A jeda klana Neuigkeit döi reit mei Vetter rumm,
Denn wenn der nix derziehlen dörft, ih glab, er wäret stumm;
Drey Zeiting lößt er alli Tog, a poar Schornol noh dräf,
Nau wenn er zNochts ins Wöthshauß kummt, dös blöhtn freili af.

Und doch von all denn Reitern dau, reit kahner niet su schöih,
Als aner der von Brontwei kummt, den will seih Gaul nit stöih.
Denn mancher gäiht nit von der Stell und wenn mern gleih derschlökt;
Und mancher lökt sie goar in Weeg, mer mahnt, er iß verrökt.

Iß denn der Weih a Stekapfehr? — Darnauch halt daß mers macht,
Wenns aner ner niet übertreibt und nehmt sie schöi in acht,
Su reit von all den Reitern dau ka anier su gscheut.
Dau iß halt ner der Weih dro schuld, der macht su gscheiti Leut.

Dös ober iß a Stekapfehr, der kaft a Fäßla Weih,
Den lökt er nau in Köler naf, und lödt seih Freundschaft eih;
Und Schandenhalben lobt mern dau, weils halt nix kosten thout,
Und wenn er an in Hols afbeißt, döi sogen: er iß gout.

Ka Stekapfehr — a rechter Gaul, wär su meih Reiterey,
A Fouter und an Stool im Haus, nau wär ih a derbey;
Denn aner, der schöih reiten koh, der iß ba mir scho gscheut,
Wöi mancher söhet schöiner zFouß, haut doch an Gaul und reit.

Dau kummt an alter Wittwer noh, der reitet gern mit,
Er löft in allen Gassen rum und find kah Pfehrla nit,
Er thout diz die Pariken wek und pudert sHauer eih,
Er mahnt, er mouß durch alli G'walt, zwanzk Jauer jünger seih.

Ih häit es wöi viel Reiter noh und a noh mäier Pfehr,
Denn wenn iß alli reiten ließ, sie gienga goar nit her. —
Könnt seyh, vielleicht an andersmaul, an andara Schwadroh,
Und döi ih dau vergessen hob, döi fanga dorten oh.

Der Bauer
und
der Doctor.

Es iß a mauhl a Bauer gweſt,
Ih hobn zwoar nit kennt;
A braver Moh, der gwiß nit lôigt,
Der haut mern ober gnennt.
Der haut af ſu an Dörfla gwohnt,
Vom Städla weg a Stund,
Haut ghat a ſchôina junga Frau,
Doch meihr kronk als gſund.

Af a mauhl wörd dôi Frau ſü kronk,
Su kronk mer wårn koh.
Deiz huhlt mer gſchwind die Weiber zamm,
Dôi ſehes halt ner oh;
Haut kana ſHerz und rauthet wos.
Es mouß doch gfährlih ſey;
Den Weibern fällt doch immer ſunſt
No ſu a Mittel eih.

Deiz sagt die ah: horcht Nachber, horcht!
　Ih denk, ihr folgt mein Rauth:
Laßt ihr nit bald zon Docter neih,
　So iß die Kundel taud.
Glabt mir, er kymmt euch gern rauß,
　Er iß jo für dös dau,
Und wenn mer wos verdöina koh
　Iß diz a jedes frau.

Deiz läßt der Bauer wos er koh,
　Und läßt zon Docter neih.
(Wöi halt a Bauer lafen thout,
　Dös wörd su gschwind nit seyh).
Und sagt: es iß seih Frau su kronk,
　Er solls halt schaua oh,
Und für'n Louhn, Herr! sorg er nit,
　Z'mauhl wenn er helfen koh.

Kamm hauts der Bauer noh vermouth,
　So iß der Docter dau.
Gschwind führt er mit der Kappen roh,
　Und sagt: diz bin ih frau.
Der fraugt die Frau: — su wöi mer fraugt,
　Und mahnt, s'iß haucha Zeit,
Es häit scho sollen eiher seyh;
　Allah su seid ihr Leut.

No, diz ner Dinten, Federn her,
So schreib ih a Recept.
Döß tragt in d'Apotheicken neih,
Und wenn ihrs übergebt:
„Ja, Herr! kah Schreibwoar hob ih nit.„
Wo krôigt mer denn diz dôi?
„Ih wüst in unsern ganzen Durf
„Kah Tröpfla Dinten hôi.„

So laft ner gschwind ins Schoulhaus hih,
Und laßt euchs göben dort.
„O, Herr! dau iß kah Mensch derhamm,
„Dôi sen diz alli fort.„
Ja no, so sagt: wôi schreib ih denn?
„Ga, Herr! dös was ih nit.
„Ih hob halt denkt, dôi Woar a su,
„Dôi bringt er selber mit.„

Su gebt a weil a Kreiden her;
„Ha, wenn ih ana häit.„
Doch, wôi er in der gröisten Angst
Su fürn Docter stôiht,
So sagt er: no diz wart er ner,
Dau fällts mer grod diz eih,
Ih laf halt gschwind ins Wörthshaus num,
Dau wörd scho ana seyh.

No diz, dau iß die Kreiden jo,
Herr! ih koh nix derfür.
Dau schreib ih dös Recept a weil
Her ohn die Stubenthür;
Und schickt nau gleih ins Schoulhaus hih,
Und su laßts schreiben af.
„O ja! dös koh der Schoulg'sell thou,
„Der koh jo schreiben brav.„

Kam is der Docter fort a weil,
So geiht der Jammer oh.
Deiz wörd die Frau erbärmlih kronk,
Und kahns des schreiben koh!
Deiz hebt der Bauer in der Angst
Die Thür von Angeln aus,
Und rumpelt af an Karn mit
Fürs Apotheikers Haus.

G'schwind, Herr! dau geih er raus a weng,
Dau hob ih a Recept.
Es köihert für mei kranka Frau,
Iß d'Fraug: obs meiher lebt.
Wos solls denn nau dort außen thou?
Dau tragts ner rei zo mir;
Ja, Herr! wenns gieng, es geiht jo nit,
S'iß goar a graussa Thür.

Ih waß jo goar nit, wos ihr wollt?
Ih kons jo nit verstöih?
„No, daß ih a Recept dau hob,
„Und daß er raus soll geih.
„Doch, wenn er mahnt daß drinn mouß seyh,
„Su laußern G'selln her,
„Denn ih allah brings nit dau reih,
„Döi Thür, döi iß goar schwer.„

Wos will der Apotheiker thou?
Er mouß halt naus mit geih,
Dau sicht er af der Stubenthür,
Des ganz Recept dort stöih.
Deiz ober, höiert, sagt mer ner:
Wöi kummts denn af die Thür?
„Der Docter hauts halt g'schribn su,
Dau kohn ih nix derfür.„

„Deiz horch er, fraug er nimmer lang,
„Mach er die Woar ner zamm,
„Und sog er gleih wos kosten thout,
„Su kumm ih wieder ham.
„Hob denkt, wenn er döi Woar a su,
„Scho ferti hoben thät,
„Denn wenn ih lang draf warten mouß,
„Su kumm ih eppet z'spät.„

Deiz haut mers halt g'schwind ferti gmacht;
Wou thout mers hih dei Woar?
Mer thouts halt in a Schachtel neih,
Sunst brechet ers jo goar.
Und haut su herrlih g'holfen nau;
Denn wöi ih g'höiert hob,
So lebt die Frau aft heunti Stund
No frisch und gsund, Gott lob!

Dau sicht mer wos a kranka Frau
Für Lårma machen koh;
Weil sunst ka G'schöpf su zårtlih iß,
Su sorgsam, wöi an Moh.
Deiz iß dös ner a Bauer gwest,
Wer håit sih dös vermouth?
A Moh nau eierst von der Stoodt,
Wos goar a solcher thout? —

Der

Der Geißbock und die Todenbeine.

An Gaßbuck hobn ihrer zwôi
Scho lang gwûst in an Haus,
Den haitens gern g'stuhlen ghat,
Wôi bringt mern ober raus?
Sie steign zou an Loden nei,
Deiz weiter können nit;
Dau steiht a Sock mit Nûssen grod,
Deiz nehmes dôi halt mit.

Die Nůß dôi hâit mer freilih ôiz,
Wos fang mer denn mit oh?
Deiz sagt der ah: ih was an Ploz,
Horch, wou mers thalen koh.
Geih ner dau mit in Körchhuf her,
Und trogs ins Bahhaus neih,
Dau thals a weil fei eiherlih,
Dort in wörst sicher seyh.

Waſt wos! und ih probỏiers no,
Vielleicht krỏich ih in Buck;
No ja, horch Stoffel! machs fei g'ſcheit,
Und fohr halt ohn kan Stuck.
No Narr! es mouß jo heunt nit ſeyh,
Weils ſu nit finſter iß,
Doch wenn ih koh ſo bring ihn mit,
Thal ner a weil die Nůß.

No diz, nichts nårrſchers ſich ih nit,
Der fångt zon thalen oh,
Und klappert mit n'Nůſſen rumm
Su nårrſch mers denken koh.
Hauſt du an Thal, hob ih an Thal,
Dỏi kỏihern mei, dỏi dei.
An Sock no haut er bey ihn ghat,
Dau wỏrft ers Håndvuhl nei.

Deiz, wỏi ſih alles in der Welt
Oft grod ſu ſchicken mouß!
Der Pfarrer haut in Kỏrchhuf g'wohnt,
Und haut an bỏiſſen Fouß;

Deiz thout den grod seih Bah su weih,
 Er kons niet halten aus.
Für lauter Schmerzen sicht er z'Nochs
 A weil zon Fenster raus.

Wos is denn döß? Wos höiri denn?
 Wos mouß in Bahhaus seyh?
Ih höier Bah, und höier no:
 Dau döi sen mei, döi dei.
Ih blieb um alles in der Welt
 Nit länger dau allah;
Denn, wöi ih höier, thalen ja
 Die Tauden ihri Bah.

Von Pfarrhaus geiht mit Fleiß a Thür
 In d'Müßners Wohnung neih,
Daß, wenn mer'n Müßner hoben will,
 So mouß er gleih dau seyh.
Deiz haut der Pfarrer g'schria g'schwind,
 Gleich iß der Müßner dau,
Und wöi der kummt, so dankt er Gott,
 Und sagt: diz bin ih frauh!

„No, sogns ner, wos wollens denn?„
Ach! schau er ner dau naus,
Und horch er döß Geklapper oh
In unsern Taudenhaus.
Des Sündenmauß iß vuhl a mauhl,
Glab jeder wos er mog,
Die Tauden thalen scho die Vah,
Nau hob mern jüngsten Tog.

Der Müßner horcht, er höiert wos,
Ja, sen denn döß die Vah?
Ja freilih! weil ihs g'höiert hob,
Mih dauert ner mei G'mah.
Jeiz mach er, daß ih doch ner g'schwind
Mei G'mah no tröisten koh,
Mih trog er in die Körchn neih
Und er fang z'läutn oh.

Der Müßner sagt: o Sie sen schwer,
Ih mah ih trog scho drey.
Und wöi ern zou der Körchn träckt,
So mouß er dort verbey.

Deiz mahnt der, der die Nůß haut thalt,
Der mit'n Buck wörds seih,
Und sagt: dau hob ihs Messer scho,
Dau Stoffel trog'n reih.

A Messer? haut der Mihsner gsagt:
No ja, döß wår su wos!
Und wörft den gschwind vom Buckel roh,
Dau sitzt er diz in Gros.
Dau sicht mer ober wos die Angst
Bey manchn machen mouß;
Er iß nau gloffen grod su g'schwind,
Mit samt sein böissen Fouß.

Ob der diz haut noh långer g'wart,
Ob der in Buck bringt mit;
Und won der haut die Nůß hih bracht,
Dös waß ih alles nit.
Su haut mer mirs halt a derziehlt;
Nit weiter, als su weit;
Und su derziehl ihs wieder diz,
Ih hob nit långer Zeit.

Die Erbschaft.

Ih hob a maul an alta Frau,
Su a Fra Bohs höi ghat.
Ih bin ihr nåchster Vetter gwest,
Und oft hauts zou mer gsagt:
Ih bin nit reich, döds waß Er scho,
Doch ah, Gott lob! nit leer;
Mei bißla Armet, wos ih hob,
Herr Vetter! döds krôigt Er.

No ja, su hob ih freilih denkt,
Und glabt, döds Ding geiht g'scheit,
Kummt unser Herr Gott, hult die Alt,
Nau gits a gouta Zeit.

Nau

Nau hob ih freilih alles thou
Und gebn, wos ih koh.
Ohn ihren lòibn Nohmes=Tog,
Dau hob ihs bunden oh.

Sie haut si vòier Wochen scho
Afs Kindlabschierets gfreut;
Denn dòi haut scho nauch all'n glust,
Wòi meiher alti Leut.
Und wenn mer wos haut z'essn ghat,
Su gout a bißla wos;
Wer haut'n besten Bissn kròigt?
Natůrlih die Fra Bohs.

Und alles håit ih gern thou,
Denn wer håit su wos glabt,
Daß mih die Alt, und meiher Leut
Su af die Lezt dertappt?
Und daß su brafi Leut no git,
Und schleign sie dau eih;
Und laussn mih, Herr Vetter hint,
Herr Vetter vorna seyh.

Derzwischn iß die Alt a su,
    Van Leutn rumma knappt,
Und haut von ihrn Göld derziehlt.
    Dös haut a jedes glabt.
Haut gsagt: daß scho su ohlt diz iß,
    Daß nix mitnehmt, wenns störbt,
Daß ner an goutn Freund no möcht,
    Der doch ihr Bißla erbt.

Deiz kumma allerhand su Leut
    Und keihern beyer eih,
Und wollen, waß kah Mensch wouher?
    Halt a Fra Bohsn seyh.
Nau wenns a su zamm kumma senn,
    Dös haut mih hamlih g'freut.
Denn döi Bogaschi haut dernau
    Anander selber g'neid.

Nau ahna, wenn döi kumma iß,
    Die Wochn etli Tög,
Haut gsagt, su oft als kumma iß:
    Es trift mih ner mei Weeg.

Und gelt, Fra Bohs! mir kenna scho
Ananader langa Zeit.
Diz haut die Alt an Seufzer thou:
Ja wuhl! scho langa Zeit.

Dernau, a Herr, der årbet nix,
Der ner su rumma geiht,
Der haut'r ner wos neus derziehlt,
Wous nix dervoh versteiht.
Nau haut er gsagt: dau hob ih ner
A weng wos gwickelt eih.
Wöi koh a Moh a Hosafouß
Um etli Gilda seyh!

Nau ahner, der kah Vetter iß,
Der hauts goar nit su g'mahnt;
Der haut sie mit sein Zouspruch ner
Ohns Testament ohglahnt.
Und weil mer doch nit alli Tog
Döi G'legnheit su find,
So håit ihs den am eiersten,
Vur all'n noh vergünnt.

A stückeretlih Weiber noh,
In meiner Nachberschaft,
Dôi håitn noh, eihs gstorbn iß,
Bald mitananderer graft,
Und g'schånd derzou, o lôiber Gott!
Dôs bild mer sih scho eih.
A jeda haut in Testament,
Die eiherst woll'n seyh.

Deiz ober geiht der Lårma oh,
Deiz lafens alli zamm;
Es hast: die alt Fra Voß iß kronk,
A Steckfluß und der Klamm;
Deiz sogn ah: (ih håit bald glacht,)
Ach, wenn ih helfen könnt!
Und warten dôi scho langa Zeit
Mit Schmerzen af ihr End.

Und endlih, wôis halt g'storbn iß,
Deiz kummt des Testament.
O lôiber Gott! o lôiber Gott!
Dôi hobn ober g'schånd!

Denn

Denn wòi mer dòß deròffent haut,
Nau haut sis Fazit zeigt,
Ihr Häußla, und a bißla Göld.
Su viel haut kost die Leicht.

Und diz senn zeha Erbn dau,
Dòi hobn ober g'schaut!
Sunst hobns af anander g'schånd,
Deiz sogns ganz vertraut:
Wos ih ohn derer Frau hob thou,
Wos hilfts, und diz iß z'spåt,
Wenn ih mei Woar ner wieder håit,
Ih wůst scho, wos ih thåt.

Su vòier Wochn no vurher,
Dau håit no ana g'wett;
Haut gsagt: drey hundert Gůlden kròigts,
Und noh a doppelts Bett.
Und diz hauts an Dukotn kròigt
Und ihrn Segn mit.
Dau mouß der Segn theuer seyh,
Sunst wårs a Unterschied.

Wenn ih döi alta Frau wår g'wöst,
Su håit ihs selber g'macht.
Dau kummt ihr ner, und bringt mer wos,
Dau håit ih drůber g'lacht;
Håit denkt: wenn ih ner g'storben bin,
Nau thalt euch saber dreih;
Meintweg'n bild sie jedes nau
Dreymaul su viel noh eih.

---

pag. 41

Das Kränzlein.

Kranzherr.

Noh, Fra Bohs, wöi gfälts'r denn, heut ba unsern Kränzla?
Wenn ih ner kann Brummer häit, machet mer a Tänzla;
Denn es wär mei Schuldigkeit, mit euch Weibern all'n:
Ober sögs es göiht halt niet, könnt mer öppet fall'n.

Frau Baas.

Häit di Bröi von Tanzen ih, kumm er mit sein Gspässen,
Wenn ih ner wos ztrinken hob, und wos gouts zon essen,
Und wenn alles friedli iß, und a su verträuli.
Nouher mit der Händ doch ner; dös ih joh abscheuli!

Kranzherr.

Su wöi ih a Kronzherr bin, mouß, Meinad! kann geb'n.
Denn für meine Kränzles-Leut lauß ih scho des Leb'n.
All's su örber und honett; jau dös konn ih sog'n;
Brouder glabsts, ih hob mih gfreut, schoh vur verzi Tog'n?

Und wöi all's iß su vergnöigt! Nah mer sollts niet glab'n!
Hob mer niet a Essen kröigt! Sig döi Fezzen Tab'n,
Und döi Alapatteri, wos dau all's iß drinna!
Wenn ihs an derziehln sollt, könnt mi goar niet bsinna.

Meister I.

Noh wos wörd's denn gwesen seyh? Narr, es senn halt Kniedla,
Und su Storzaudierla, und a bißla Schniedla;
Denn meih Frau verstöiht döi Woar, noh von ihrer Mutter,
Und di Bröi haut grochen goar, wöi a alta Butter.

Kranzherr.

Noh, wenn du dôi Woar verachst, su wos thout mih freua,
Diza, daß er g'fressen haut, thout der Simpel schreia.
Nau mit deiner Frau wennst kummst, und mit ihrer Mouter,
Håit ihr ohn an Festtog oft, su a Brôi, ihr Louder.

Meister J.

Wallst halt du su gfråst bist, bist mit alln zfrieden!
Haut mei Frau a Puttla krôicht, wôi mers hobn zschniedn,
Iß mei Seil noh blouti gwest, hauts schoh wolln schånden,
Sog ih, Narr, diz schrei a wahl; freß halt von der Enten.

Kranzherr.

Ihr seid halt die Bånk-Wörscht gwohnt, su iß mit euch Leut'n,
Wenner nau wos bsunders krôigt, kônnt ers goar niet z'schneid'n;
Su Podacken mahnet ih, kôh dei Frau transchôiern,
Ober mitn Puttla horch, soll sis niet probôiern.

Meis

Meister G.

O, Herr Kronzherr, lauß er nauch, mit sein gouten Essen,
Mahnst, mer haut halt a wôi du, s'Janer durch nix z'fressen?
Wennst a G'schwurner wårst, wôi ih! Fressen theetest gern,
Ober ohn Verstand dau fehlts, drum kohnst kahner wårn.

Kranzherr.

Su wôi du a G'schwurner bist, soll mih glei der Teufel!
Und mit dein Verstand lauß nauch, oder ih verzweifel.
Håits a andrer wårn mögn, wårs ohn di gwiß kumma!
Und du bist noh gloffn drum, daß mer di haut gnumma.

Schweig, dau kummt mei Nachbari, dös iß halt a Weibla,
Segt ner oh, wôis zambuzt iß, hautsder nit a Leibla
Geih's ner her und sez a si, ohn mei gröina Seit'n.

Frau Nachbarin.

O iß er a wöister Ding, schäm er sie vurn Leut'n.

Kranzherr.

Noh, so seis doh göitli ner, senn joh ner su Gspåßla;
Sen mer su verträuli oft, z'Nochts in unsern Gåßla.

Frau Nachbarin.

Er wenn mit'n Gåßla kummt, su a alter Greifla;
Lauß er si vergöih den Gspaß, rauch er schöi sei Pfeifla.

Meister N.

Iß denn dös a Böier, dös? Kronzherr geiher runter!
Dau iß, af mei Seil! die Hälft Wasser ober drunter,
Und ih soll döi Bötel = Bröi, in mein Leib nei schiet'n?
Um mei Göld, verstöiht er mih, thou ih scho noh ried'n?

Kranzherr.

No ih mahnet do a su, s'Bdier dös passdiert.

Meister R.

Horcher rieder niet su dumm, wenn er sie vexdiert.
Er, als Kronzherr, freili sollt, um a su woß rieden;
Wenn der Wirth seih Drossel schmiert, nau iß er schoh z'frieden.

Kranzherr.

Haut ers Herz, sagts noh a maul, dös von Drosselschmiern?

Meister R.

Noh, woß wörds denn sei dernau? Er wörd mers verwůhrn?
Mahnt er gwiß nau förcht ih mih?

Meister M.

Willsten öppet schlog'n?

Kranzherr.

Und woß geihts denn di nau oh?

Meister M.

Wollters nau schoh sog'n.

Meister S.

Stoffel schweig, wos haust denn dau? Thåt a wahl diz streiten,
Sett su gscheiti Månner sunst, schåmtich vurn Leuten,
Seztich her und trinkt a maul, af a gouts Vernehma,
Iß heut all's su ahni gwest! Routh, ihr solltich schåma.

Meister G.

Ober sig dôi Wôrthschaft oh, heut wôrds saber wårn!
Brouder, wos ih hob verziehrt, zohl ih herzli gern.
Hob a su fûnf Môißla ghatt, oder gor ner vôier
Fraug ih, wos ih schuldi bin, sagt er neuh Mauß Bôier.

Meister S.

Narr, der Wirth koh nix derfûr, dôs thout ner sei Keller,
Zohlsten halt wost schuldi bist, sunst, mein Seil! kann Heller.

Meister G.

Und dôi Musicanten sig, alli vôier Reiha
Haltens der in Teller hih; môgt si aner speia.

Meister

Meister L.

Brouder horch den Lårma oh, geih a weng mit runter,
Wòi dòi Weiber schånden zam, diza wer'ns munter;
Bin ner frauh, daß meina schweigt; derer wenns wos theeten,
Glabsts, dòi håiret nimmer af, wenn mers thåt dertreten.

Frau G.

Seh ans ner dòi Hosawoar, wos si dòi rauß nehma,
Dòi, wos hoben, schuldi senn; pfui, ih wollt mih schåma!
Doch ihr untersteihtich noh, wollt von Leuten rieden?
Zohlt den borgten Schurz derfůr, und last mih mit frieden.

Frau H.

Schweigt und machtich niet su grauß; denn euch thout mer kenna,
Gelt mei Moh der gfalletich? Ho! ihr werd ich brenna,
Hatt'r gmahnt, ihr hatt'n schoh, hamwarts aufm Wogn?
Nah, su sigt er schòiner aus, wenn ers Kind thout trogn.

Kranz=

Kranzherr.

Schämtich, seid doch Nachbars-Leut, wöierich affdihert!

Frau H.

Tanz döi Kouh mit ihrn Moh, und lauß mein passdiert!
Su mit derer tanzet er, dau mit derer Docken,
Grod als wenn döi schöiner wär, und mi ließ er hocken.

Kranzherr.

Schweigt! diz künd ih'n Heiling oh, häit ihs bald vergessen:
Uiber vdier Wochen heut, um neuh Bazen z'essen,
Wer an Weih will, kaft sie an, wer kann will, läßts bleiben;
Ober af den Zettel dau, möisterich affschreiben.

Meister S.

Ober noh wenn zohlt mer denn?

Kranzherr.

Brouder! dös kost nixen,
Du bezohlst dei Trinken ner, s'Essen zohlt die Büchsen.

Meister S.

Iß in vöier Wochen denn, schoh su viel nau drinna?

Kranzherr.

A baleib, dös thout sih all'z nauch der Hand scho finna.

Kranzherr.

Noh ihr Leut diz richtich halt, drunten wart der Wogn,
Nehmter d'Musikanten mit, horcht, so möisters sogn;
S'foahrn kost sechs Kreuzer noh, drey die Musikanten,
Und an Groschen kröigt der Knöcht; hatter mih verstanden?

Meister M.

Häist a wahl su fort noh gredt! Dunner machst du Faxen!
Mahnst joh gwiß mer stiehlt sei Göld, oder s'thout an wachsen.

Kost

Kost an g'wiß nit su scho gnoug, ried du noh
von Foahrn,
Dös senn gleih drey Bazen dau, döi kon ih der=
spoahrn.

Kranzherr.

Wennst nit willst, du moust jo nit, Simpel,
konst jo laafn.
Deiz, meintwegn, spohr dei Göld, oder thous
versaafn.
Ih mah halt, a su an Tog, thout mer wos zot
Eiher
Und mir kummts nau nit draf oh, kosts drey Ba=
zen meiher.

Meister S.

Dau Frau Bohs, dau iß a Ploz, wart's, ih
wills scho hiebn.

Frau Baas.

Wenn ih mog, ihn brauchet ih; nah ih siz
dort üben.
Noh wos Dunner iß denn dau? Nouher doch Herr
Stahla,
Souch er, wenn er krappeln will, seiner Frau ihr
Bahla.

Kranzherr.

Noh diz Görgla foahr sei g'scheid, werf es halt nit umma,
Schickn dörfst dih doch a weng, daß mer noh nei kumma.

Knecht.

Sorg er für des Trink=Göld ner, denn dau ba sein Leuten
Steigns hint von Wogn roh, schleign sie af d'Seiten.

Meister S.

Noh ihr Musikanten macht, blaußt a maul a Stůckla!

Musikant.

Heiz, weil ers dauhinten sackt, er in sein Parickla.

Meister S.

Döi gäiht ihn an Bödel oh, ihn mit seiner Goschn.

Musikant.

Wart er ner, biz bläßt mern scho, um sein lausing Groschn.

Kranzherr.

Iß denn heut su woarm g'weſt, daß die Leut su ſchwizen?
Sieh, dôs Strauh iß batſchet noß, wou dôi Weiber ſizen.

Meiſter S.

Noh meintwôgn iß halt noß, mir wôrds miſſeroabel.

Kranzherr.

Su, Meinad! ôiz mih ſpey oh, dau reck roh dein Schnoabel.

Meiſter G.

Iß dôi Freud halt a verbey, bald goar wer mers b'ſchlôiſſen.
Sechters? dorten iß des Thur, wou mer ſcheiden môiſſen.
Bin ner frauh, daß Gôld haut glangt.

Meiſter J.

Brouder! dau hauſt wauer,
Biß ih goar die Fouer zohl, hauſts mei Seil afs Hauer.

Kranzherr.

Noh ihr Leut lebt wuhl und g'sund, lastich halt nix reua,
Wennich g'sund ban Heiling sig, horcht, so wörds mih freua.
Noh Fra Bohs löbs wuhl und g'sund!

Frau Baas.

Er a, alter Schneckla!

Kranzherr.

Gebs mer noh a Schmäzerla,

Frau Baas.

Wenn ih mog, a D — la.

Der

Der Mann.

Deiz hob ih scho drey Weiber ghat,
Zwou liegn in der Rouh,
Und wenn ih von der dritten bin,
Nau waß ih wos ih thou.
Wenn ih no ana nehma sollt,
No, su wos stünd mer oh:
Hait ih ner löiber döi vom Hohls,
Ih denket nimmer droh.

Ih hob zou unsern Pfarrer g'sagt:
Könnts denn nit miglih seyh,
Ob ih denn nit a andera
Für döi könnt tausch'n eih?

Ja, sagt der Pfarrer, lôiber Moh!
  Dôs Ding geiht nit su hih,
Die Weiber dôi vertauscht mer nit,
  Sie senn jo nit von Zih.

Meintwegn sog er wos er will,
  Und ahmaul b'halt ihs nit;
So kumm er fufzimaul in Tog,
  Und mach er beyes Fried.
Su Vurmittog passôierts noh,
  Dau zankt mer ganz in Rouh,
Die Naumittog geihts årger oh,
  Dau kumma Schlůg derzou.

Die eierst håit ih freylih nit
  Ums theuer Gôld verkaft;
Wir hobn verzi Wochn g'hauſt,
  Und dau nit ahmaul g'raft.
Ih glab, ih håits no allawahl,
  A Zurn hauter g'schat;
Und, eih ih mih verseha hob,
  So hob ihs nummer g'hat.

Die ander, (no — diz iß a su,)
Haut freilih gern zankt;
Ih hobs oft selber zouer g'sagt:
Sie rout nit bis derkrankt.
Und immer thou, wos hobn will,
Möcht wissen, wer dös koh?
So wärs halt nit su paßi g'west,
So lebets eppet noh.

Mei dritta ober b'halt ih nit,
Mogs geih dernau wöis will;
Döi fängt ner recht zon schönden oh,
Su bald ih sog: Schweig still!
Und wenn ih nit bald naucher lang,
So langt sie scho nauch mir;
Nau, wenn ih siech, daß Ernst wörd,
So kumm ih löiber für.

Die Frau.

Ih hob diz scho drey Månner g'hat,
Zwòi graußi und an klan,
Und wenn der dritt noh sterbn thåt,
Ih nehmet wieder an.
Ih lafet g'wiß allah su rumm;
Noh su wos stůnd mer oh,
Es git jo doch sunst af der Welt
Nichts bessers als an Moh.

Die Weiber denken all wòi ih,
Ner jeda g'steihts nit eih;
Es mog deswegn kahna nit,
Wòi ih, a Wittfrau seyh.

Sagt mancha oft zou ihrn Moh:
O, håit ih dih nit kennt!
Und wenn er lief, sie lief'n nauch
Biß ohn der Welt ihr End.

Der eierst, den ih g'hatten hob,
Na, den vergeß ih nit,
Wenn der spazdiern ganga iß,
Dau bin ih richti mit.
Denn su a Moh, und su a Frau,
Dôi hobn zamma taugt;
Wos er ban Tog dererbet haut,
Hob ih biß Oabends braucht.

Der ander, den ih g'hatten hob,
Håit ah noh taugt, zor Nauth,
Ih hob halt denkt, diz iß a su,
Ner daß mer doch an haut.
Mer waß nit, wôi mer Kinder krôicht,
So haut mer doch an Moh,
Der su, als wôi der Brauch iß hôi,
An G'fattern g'winna koh.

Mit den dau, den ih diza hob,
Dau hauß ih ober g'scheit.
Wir löb'n su in hauchn Tho
Als wöi die reichn Leut.
Es schert sih kanns ums ander nix,
A jedes thout wos mog;
Er geiht sein Gong, und ih mein ah,
Und su gitz gouti Tog.

Håit ih an Moh kröigt noh su wild,
Ih wůst scho wos ih thåt,
Und alles, als ner scheiden nit,
Dau kåm mir aner z'spåt.
Die Advokoten, grauß und kla,
Döi håitn ba mir Rouh.
Eih ih mih von an scheidn ließ,
Noh löiber an derzou.

Alte

Alte Liebe rostet nicht.

No diz senns halt ah a Braut,
Lôiba Jungfer Bohß!
Ih möcht gern wünschen ih,
Wenn ih ner wüst wos?
Ober, wôi ih g'hôiert hob,
Thout sihs goar nit Nauth,
Denn, wos hilft des Wünschen dau,
Wou mer alles haut.

Ober dös iß doch a Glück,
    Dau trift alles zamm.
Su a Brädla, ohna Bah,
    Su an Bräutigam!
Der, su frisch und munter noh,
    Wöi a Junger springt.
Der sei Löidla richti noh
    Vur der Wöig'n singt.

Su a alter Fouermoh,
    O, der führt wuhl g'scheit!
Wenn er nimmer knallen koh,
    Wenn er ner braf schreit.
Denn dau führt das Zeug ins G'schörr,
    Ober halt nit lang,
Freilih, su a Fouerwerk,
    Macht an angst und bang.

Häierns wenn die Hauchzet iß,
    Lodens mih halt draf,
Trinken will ih nit goar z'weng,
    Ober essen braf.

Wer'ns doch ohn Hanchzettog,
Nit scho geizi seyh,
Mit der Haußschenk will ih scho,
Alles bringa eih.

No sie kröichn doch, Gottlob!
Deiz a maul an Moh,
Ober, wöi wår ih mih denn,
Endlih bringa oh!
No ba mir dau thouts no nix,
Denn es haut noh Zeit,
Wenn ih goar verzk Jauer bin,
Wer ih eppet g'scheit.

Hob ih freilih immer denkt
Aß uns wörd a Poar,
Ober biza sich ih's wuhl,
Deiz iß alles goar.
No vielleicht an andersmaul,
Eppet wenn der störbt,
Thånnes ner röcht schöi mit ihn,
Daß sunst nemmetz erbt.

nn mer Freund und Nachbarn zamm
Scho su langa Zeit,
Hob mer doch mitnander g'hat
Scho su mancha Freud.
Wenn ih noh wos ddina koh,
Su befehlens ner;
Wina, horch! vergeß mih nit,
No von Alters her.

An meine Cithar.

Du haust mih in der Jugend wuhl
Su mancha Stund ergözt,
Wenn ih mih su af manch'n Stah
Mit dir hob niederg'sezt.
Und hob, „Ich schlief, da träumte mir,"
Oft meiner Minna g'sunga für.

Und wöi ih endli mit der Zeit,
A Moh hob möiss'n seih,
Haust du mir meini Kinder noh
Oft helfn wöign eih.
Denn, wenn ih g'spielt und g'sunga hob,
Dau hobns g'schlauffn a, Gott lob.

Du hångst wuhl freili immer noh,
Wdi sunst, ohn meiner Wånd;
Dau siz ih oft und sig dih oh,
Und wenn ih spieln kônnt,
So waß ih nau nit wos fůr ans,
Drum schweig ih und spiel ldiber kans.

Doch ober dau verlauß dih draf,
— Denn dôs versprech ih dir, —
Du haust mih in der Jugend g'freut,
Und bleibst diz a ba mir.
Und wenn ih nimmer spieln koh,
Hob ih mei Freud und schau dih oh.

Der Steg.

Brouder! wou bist du denn g'steckt?
Hob die nergets könna finden;
Uiberohl hob ih dih g'soucht,
Z'nachts no af der Schütt derhinten.
Ober diza lauß der sogn,
Wo ih alles g'wesen bin,
Und nau, wos ih g'hdiert hob.
Fröih scho in der Köring drin;
Dau hauts dir a Musik göbn,
Döi haut mih von Herz'n g'freut,
Ober nau dös Teufels Schöissen,
Haut mih der Herr Pfarrer g'reut.
Grod, wöi der dau sogn thout,
Daß mers ner nit z'arg soll machn,
Fanga scho döi dumma Köpf
Oh, af alln Seiten z'krachen.
Frösch und Schwörmer haut mer g'segn,
Daß sih fast der Mark haut bugn,
Und iß aner brafen Frau,
Aner in d'Kapuz neih g'flugen.

Und on derer Musik drubn,
Hob ih mih a röcht ergözt;
Z'eierst su an fremma Marsch,
Nau an Ummatum af d'Lezt.
Brouder! nah dös sog ih dir,
Mir haut, wårlih! alles g'fall'n,
Ober, doch des Vivatschreia,
Af mei Seil! halt doch für all'n.
Wöi nau alles goar iß g'west,
Fångt mer oh des Beth zon låuten,
Hob ih denkt, no diz iß röcht,
Hungern thouts mih su für Freuden.
Deiza, g'schwind zon Essen hamm,
Denn es haut a Bråtla gebn,
Und wöi dös verzihrt iß g'west,
Hob ih die Soldat'n g'segn.
No, döi hobn doch no su,
Ihrn Kaiser z'Eihern g'schossn;
Ober, wenns wår schlechter g'west,
Håits mih, wårlih! ah verdrossn.
Deiz, wöi alles goar iß g'west,
Denk ih, mögst a Vivat trinken;
Brouder! denn es haut mih dörst,
Hob der könna nimmer schlünken.

Deiza

Deiza raſ' ih wos ih koh,
Bin zon Farnbacher g'loffn,
Hob a Böier, wöi an Weih,
Und ah bravi Leut ohtroffn.
O! dau iß der g'ſunga wurn,
Dreymaul lebe Lepold hoch!
Mih haut af der Welt nix dauert,
Als ner der korz Naumittog.
Ober ẽiza merk af mih:
Denn diz wörd a Stolln kumma,
Dabends bin ih af der Schütt,
Hob mei Löibſta a mit g'numma,
Stenna mer dau af'n Steeg,
Denn mer haut nit weiter könnt,
Segn dau die Rauthſchmiedts Lämpla,
Und dös bißla Woar, wöis brent.
Endli hauts an Kracher thou,
Dau denk ih mei lebta dro,
Eih ih mih's verſeha hob,
Steih ih in der Pegnetz ſcho.
Z'eierſt fällt a Kind af mih,
Nau a Mad, döi hob ih g'ſpüert,
Nau a ſu a dika Frau,
Döi häit mih bald nunter g'miert.

Dei

Deiza wói mer drunten senn,
　　Dau geiht dir der Lårma oh,
Ub'n schreies: Oh mei Frau!
　　Unt'n schreies: Oh mei Moh!
Ani senn ohn Steg noh g'henkt,
　　Dós haut dir verzweiffelt g'segn,
Konst ders selber stell'n für,
　　Brouder! mer håit lach'n mögn.
Ober lach der Teufel dau,
　　Wenn mer su derschreken thout,
Und wói mir in Wasser patschen,
　　Schóissens noh, dói Höll'nbrout!
Endli haut mer Fakel braocht,
　　Daß dós Pack koh raus marschóiern,
Und ih mouß mei Lóibsta noh,
　　Patschnoß ohn mein Darm fóihern.
Daß kans haut ka Unglück g'hat,
　　Und daß kans nit iß derfruhrn,
Dós iß dirs gróißt Glück noh g'west.
　　Iß dói Woar doch g'waschn wurn!

Der Wittwer.

Manches Uibel af der Welt
Wollt ih trog'n gern;
Ober ner dôs ani nit,
Ner kah Wittwer wârn.
Denn wôi leicht kônnts g'schâha seyh,
Daß ih mih verplâmpel,
Und ih waß scho ohne mih
Traurigi Exempel.

Ana su von Mittelschlog
Thât mih scho nit freua,
Wenn ihs eppet hâit a waihl,
Kônnts mih wieder reua.
Dôia woll'n Jungfern seyh,
Dôs iß scho zon lachn,
Und nau, wenn mers haut ohn Hohls,
No wos will mer machn?

Souchet ih an alta raus,
Sicher hait ih z'hoffn,
Daß von Fröih biß Oabends zankt,
Und nau häit ihs troffn.
Eppet goar a junga noh,
Su — dau könnt ih möissn,
All mei bißla Jugendsünd,
Noh im Alter böissn.

Sich ih su an alt'n Moh,
Kolt als wöi der Winter,
Der a junga Frau noh haut
Und noh klani Kinder,
O! dau wörd mer s'Herz su eng,
Oeiz scho wörds mer enger,
Und ih beth: o löiber Gott!
Lauß mer meina länger.

Der Wein.

Ih wüst nit wos mer besser schmeckt,
Als wöi a Gläßla Weih;
Des Böier iß wuhl a scho gout,
Wos ober will dös seyh;
Sei bißla Böier haut mer doch,
Fast alli Tog, Gott lob!
Van Weih steiths oft es wöi lang oh,
Biß ih a Gläßla hob.

Ih hob an alt'n Nachbern g'hat,
Den haut er a su g'schmeckt;
Er häit sih alli Tog an kaft,
Des Göld haut ner nit kleckt.
Der haut es wöi oft zou mer g'sagt,
Die Schrift sagt, wöi mih dünkt,
Mei Gläßla wachset alli Tog,
Ner iß die Fraug: wers trinkt?

Ja, löiber Nachber! er haut röcht;
Sei Mahning iß wuhl gout.
Mei Gläßla wachset ah scho mit,
Waß er, wers trinken thout?
Dau döia, döi scho Vurmittog,
Zon Schöpplen schleig'n neih,
Und döi dernau, döi alli Tog,
Oft trinken drey Mauß Weih.

Ih bin scho dreymaul G'schwurner g'west,
Dou kröicht mer wuhl an Weih;
Kan dreyetochtzker freilih nit,
Döö koh scho goar nit seyh.

Döi denken, mer versteiht'n nit,
Uns schmekt a jeder gout;
Dau spürt mer s'Alter hinten nauch,
Su bald mer'n zohl'n thout.

Derzwisch'n kröicht mer freilih an,
Und fräigt nit: wos der gilt?
Nau haut mei Neb'n=G'schwurner g'sagt:
„Mih däuchts, der Weih iß mild."
No ja, su iß er freilih mild,
Wer wörd denn sogn: rauh?
Ba Schlämpl'n, wous nix kosten thout,
Dau nehmt mers nit su g'nau.

Und daß er diz su theuer iß,
Döß iß ganz aß der Weiß;
Sit freilih Wörth, mer kröicht'n noh
Fast umma alt'n Preiß.
Allah, kan setten mog ih nit,
Dau waß ih scho, worum?
Es thout an jo der Hohlz draf weih,
Und wörd der Kupf an dumm.

Doch hob ih an Herrn Vettern höi,
Der lòd mih öfters eih,
Dort kröichet ih su immer noh,
Mei richtis Gläßla Weih.
Und daß ih'n nit verschüt'n thou,
So trink ih'n löiber aus.
Für su an Vettern beth mer schoh,
Für ihn und für sei Hauß.

Der Brandwein.

Ih trink mei Glößla Brondweih ih,
Und trink'n wenn ih mog.
Iß g'noug wenn mir mei Gläßla schmeckt,
Und daß ihs selber sog.
Ih trinkn jo su hamli nit,
Als wöi die mahsten Leut;
Ih hob mih jo mei lebta nit
Noh für kan Menschn g'scheut.

Ih brauch ka Hulz zon Fröihstück nit,
Mei Gläßla und a Broud,
So neid ih a kan Menschn nit,
Der fröih wos anders haut.
Ih brauch kan Chokoladi nit,
Ih brauch a kan Kaffee.
Ih mog dös warm Wasser nit,
Den sündentheuern Thee.

Wenn ih z'Mittog afs Essn nit
Mei Gläßla trink'n thät,
Dau möcht ih essn wos ih wollt,
Dös wüst ih, daß mih bläht.
Und welchen Menschn wörd denn nit
Sei G'sundheit edel seih?
Und waihl ih waß, wos helfn thout,
So schenk ih s'Gläßla eih.

In Summer trink in für die Hiz,
In Winter für die Kält;
Ih bind mih a nit ohn die Zeit,
Ih trinkn wenns mer g'fällt.
Und wenn ih z'Nochts a Böier trink,
Dort spier ih wos er thout,
Dau trink ih no a Gläßla draf,
Nau schlauf ih ober gout.

Der Kaffee.

In derer löib'n gout'n Welt
Gits su viel gouta Woar,
Und doch, wenns kan Kaffee nit gäb,
Ih glab, ih sterbet goar.
Es kon diz aner trinken fröih
Meintwegn, wos er mog;
Wenn ih fröih mein Kaffee nit häit,
Dös wär a harter Tog.
Mer mouß jo doch wos hobn fröih,
A Supp'n wär wuhl gout,
Döß ober iß der Föhler nau,
Daß an su dörsten thout.
Ih gäb mei bißla Kaffee nit
Fröih fürn besten Weih,
Denn wenn ih goar an Brondweih trink
So schlauf ih stöihned eih.
Ih trink'n nit wöi manchi Leut,
Sechs, siebn Schella fröih,
Ih trink'n just su fürnehm nit,
Doch a ka su a Bröih.

Ih brok a nit des Braud vurher
Scho in a Schůssel neih,
Ih eß a bißla woß derzou,
Bißweiln tunk ih eih,
Und su bleibt dőß mei Frőihstück fort;
Mir schmeckt mein Kaffee gout,
Es thout an jo der G'ruch scho wuhl,
Scho wenn mern machn thout.
Am g'sűndsten ober iß er doch
Su, wenn mer g'essn haut,
Denn wenn ih kan Kaffee nit hǻit,
Dau wůßt ih goar kan Rauth.
Und git mer ahns derzwischn an,
So trink ih wieder mit,
Ih trink'n z'Nochts, mih hindert er,
Gott lob! ohn Schlauffn nit.
O! wenn ihs ner derbethen kőnnt,
Ih bethet wuhl scho brav,
Daß doch dői Woar bald wolfli wǻr,
Und steiget nit su naf.
Denn a maul grautn kon ihn nit,
Dőß sog ih ohna Scheu,
Su lang des Pfund kan Thaoler kost,
Su lang bleib ih derbey.

Von

Brief.

Den zwölften Mai von Hauastah.

Dau siz ih, Freund! a mouterlah,
Und sich kan Menschen, den ih kenn;
Deiz sog mer, mit wen ried ih denn?
Die Wörthi und die Mahd in Hauß,
Döi seha dir abscheulih aus.
Dau sperr ih z'Nochts mei Kammer zou,
Und denk, sie kumma alli zwou.
Die Wörthi haut scho lang kan Moh,
Dau kåm g'wiß ahner saber oh. —
Sie dörften wuhl scho hůbscher sei,
Ih ließ deswegn kana nei.
Blieb ih dau aussen noh su lang,
Um Keuschheit iß mer goar nit bang;
Denn wou mer nit viel z'essen find,
Hauts gouta Waihl mit derer Sůnd.

Ih hob g'wiß ner scho a maul g'floucht,
Acht Tog hôi und ka Flaisch versoucht.
Des Bôier und des Braud iß gout,
Waihls sunsten nit viel gôbn thout;
Wachholder und an Aenes gits,
Der schmeckt no af die kalt'n Schniz.
Der Tog iß sechzi Stunden lang,
Und af die Noacht dau wôrds mer bang;
Denn in den Bett, wo ih drinn lieg,
Dôß iß, mei Seil! ka Bett für mich.
Mein Kaffee mach ih selber frôih,
Dôs iß mei besta Goutet hôi.
Wenn ih su mit zwôi Hôfna laf,
Vom Wôrthshauß biß zon Thurn naf,
Und untern Darm s'Feuer trog,
Dau lach ih oft in halbn Tog.
Ih bin ôiz goar von hauchen Stand,
Ih bin der haichst im ganzen Land.
Denn, wenn ih af mein Thurn steih,
So thåna mir die Augn weih.
Ih ko bis nei ins Bôihma seha,
Und wenn ih mih thou rumma dreha,
So sig ih fast af Wôrzburg neih,
Und dort gits scho an gouten Weih.

Ih glab, du wünscht mer selber an,
Doch hilfts mih nix, ih hob halt kan;
Und waihl mer höi kan hobn koh,
So hält mer sie ohns Böier oh.
Ih waß nit weiter wos ih schreib,
Als daß ih verzi Tog noh bleib;
Biß dort hih långstens bin ih drinn,
Mach ner, daß ih wos z'Essn finn.
Und su will ih mein Brdif diz schlöissn,
Lauß du dih nit die Zeit verdrdissn.
Halt, wart! es fällt mir noh wos eih,
Es wörd a Brdif dau inna seyh,
Den trog zou meiner Jungfer Bohß;
Und wenn ih kumm, sie kröigt scho wos.
Sog ner, ih käm scho eiher her,
Wenn ner der Thurn klänner wär.
Ih bin mit vieler Achtsamkeit

Dei

Freund und Döiner alli Zeit.

An meinen Herrn Vettern.

No, löiber Herr Vetter! diz schreib ih on dih,
Haust du a Zeit über, schreib wieder an mih;
Es iß mer dau aussen nit wuhl und nit weih,
Ih denk on euch alli, su bald ih affsteih.
Mei Wörthshauß könnt freili wuhl besser höi seih,
Es iß halt nit anderst, drum richt ih mih dreih.
Die Wörthi döi thät noh passöiern su weit,
Der Wirth der iß ober ner halmi su g'scheit.
Mei Bett iß biß dauher noh immer von Strauh,
Doch kon ih draf schlauffn, wos iß denn dernau?
Ih denk halt, mer koh nit all's hobn basam,
Wer röcht gout will schlauffn mouß bleibn derhamm.
Mein Aerbet, iß leider su! daß mih verdröist,
Fast alli Tog Reg'n, abscheulih und wöist.
Dau wörd mer die Zeit oft in Wörthshauß su lang,
Doch tröist mih mein Wörthi, sunst wärets mer bang;

Sagt immer: No wart er ner, morgn wörts schöi,
Und su thout a Wochn um d'ander vergöih.
Deiz bin ih drey Wochn scho höi in den Land,
Und hob su weng gerbet, iß wårlih a Schand!
Dau bin ih öiz Dabends in G'sellschaft höi g'wösn,
Dau thout mer die Zeiting ban Schlaff'nlöicht lösn.
Dau sizt der Schoulmaster, derziehlt der von Kröig,
Und macht der die Bauern, wöi d'Ochsen, su schöig.
Dau trinkens dir Brondweih, su waß ihs nit wou,
Und lauter Wachholder, an Ganzen derzou;
Und rauch'n an Tobak, der röicht a su schöi,
Dau wår ih mei lebta wuhl nimmer hih göih.
Deiz hob ih a poarmaul des Fisch'n probböiert,
Dau håit bald der Teufel in Miller herg'föiert;
Es iß wuhl nit g'stuhln, es iß jo ner g'faugt,
Doch seih iß halt s'Wasser, der Kerl hait zaukt.
Su geih ih afs Schöiff'n, hob a nit drum g'fraugt,
Hob immer a bißla mit hamm noh wos broacht.
Wenns nur nit su weit wår, ih lodet dih eih,
Dau kånnst a maul Dabends mei Gast dernau seyh.
Wennst wollst an Weih trinkn, so bringest an mit,
Dau aussen, dau kröigest kan Tropfen sunst nit.
Des Böier iß trefflih, Herspruker gits höi,
An Kaffee, su trinkt'n der Pfarrer nit fröih.

Af d'Woch'n iß Kŏrwa, wŏrd an nit viel seyh,
Es haut mih der Richter scho glod'n draf eih.
Es schickt sie nit, daß ih dŏi Eiher schlog aus,
Und bleibet doch lŏiber derhamm in mein Hauß.
Und ŏiza, su denk ih, wůst alles mei Sach,
Mei Thou und mei Lauffen, und wos ih hŏi mach.
Ih wollt, ih wăr ferti, heunt ging ih noh hamm,
Und packet mein bißla Zeug alles noh zamm.
Deiz grŏiß mer, du wast scho, mei Freundschaft rŏcht schŏi,
Und thăt mer a Stăckla ingig'n fei geih.
Ih schreib scho in Tog, und die Stund, und die Zeit,
Zu Mŭgeldorf wart ih, des iß jo nit weit.
Ade ŏiz, Herr Vetter! lŏb g'sund und rŏcht wuhl,
Trink fŭr mih a Glăßla, machs ober rŏcht vuhl.
Ih bleib dir dei Dŏiner, dei Vetter und Freund,
Daß wir uns g'sund seha, dŏs wŭnsch ih ŏiz heunt.

An * * *

Z'aller eirst mein schöin Gruß,
Ohn Herrn Vetter und Fra Bohß,
Ih bitt um Verzeihing diz,
Daß ih Ihna schreib su wos.
Ober nah, Sie glab'ns nit,
Wöis ba uns su schöi is g'wösn,
Und ih waß, daß Ihna freut,
Wenns dös Bröifla thånna lösn.
Wenns den lezten Menta ner
Håit'n könna bey uns seyh,
Dau iß unser Kaiser Dabends
Noh zou neua Thur dort reih.
Ih vergeß mei lebta nit,
Denn ih bin ingigg'n g'loffn
Weit biß nunter untern Khans,
Dorten hob ih'n oh nau troffn.

Mir

Mir hauts Herz im Leib scho g'lacht,
Wöi ihn ner hob sizen sög'n;
Wenn sih's ner häit g'schickt für mih,
Häit ihn scho a Händ nei göb'n.
Und er iß su longsam g'fohrn,
In der Stodt und drausen scho;
Graußi Herrn thänna döß,
Daß mers besser seha koh.
Nau von Thur biß no zon Roß,
Senn die Burger g'west in G'wiehr,
Halt a su af baden Seit'n,
Oder, haßt mers a Spalier.
Und die Burgerreiter all',
Döi senn g'standen fur'n Hauß,
Ober dös verstäih ih nit,
Daß nit goar senn g'ritt'n naus.
Illmindiert haut mer ah,
O! dös haut vertreflih g'sögn,
Wenn mers ner häit eiher g'wüst,
Häits su Häußer meiher göbn.
Wöi der Kaiser g'speist haut g'hat,
Und dös haut su lang nit gewährt,
Haut er noh su allerhand
Nörnberger Woar begehrt.

O, dau haut mer alles broacht!
Kutsch'n, Reiter, Stekapfehr,
Und nau noh viel schöini Sach'n,
Halt su für die Prinzen ner.
Ih wollt, ih häit a wos g'hat,
Ih wär gleih a hih mit g'wandelt,
Alles haut mer gleih bezohlt,
Und dau haut mer nit viel g'handelt.
Nau den Oabend bin ih noh
Zou röcht gout'n Freund'n kumma,
Und döi hob'n mih dernau,
Zon an Gläßla Weih mit g'numma.
O, dau iß a Jubel g'west!
Kahner haut von andern g'wollt,
Nichts, als G'sundheit, haut mer trunk'n,
B'ständi, Vivat Leopold!
Und dernau in andern Tog
Bin ih af d'Paradi zugn,
Dau hob ih a Flinten g'hat,
Haut an halb'n Centner g'wugen.
Wöi mer dau su g'schossn haut,
Und döi Trummel alli g'röiert,
Dau hob ih mein löib'n Kaiser
A mei Flinten prösiddiert.

Nau döi höising Kahsmes=Süh,
Döi senn mit wöi d'Jäger g'rittn,
Lauter neui gröini Röck,
Und su nauch der Mudi g'schittn.
Biß a Stückla übers Thur,
Dau iß immer longsam ganga;
Ober halt af a maul nau
Hobens oh zon fohr'n g'fanga.
Und dernau döi Reiter all',
Vur und nauch, und af der Seit'n,
Senn scho ani d'runter g'west
Döi daß hob'n könna reit'n.
Mancher haut mit aller G'walt
Doch sein Gaul nit vürschi broacht,
Ober wos haut dau der Kaiser
Nauch an su an Reiter g'fraugt.
Gleih nau vur'n Fraua=Thur
Senn die Währder Burger g'standn,
Döia hobn alles g'hat,
Trummel, Pfeiff'n, Musikantn,
Und a törkischa Musik,
Und die Zimmerleut vuraus;
Su senns durch die Stodt höi zug'n,
Schritt ver Schritt af Währ su naus.

Ober ʃiza mahnet ih
　　Häit ih Ihna alles g'ſagt,
Nehmen Si's halt ja nit übel
　　Wenn ihs eppet z'lang hob g'macht.
Kummes halt, eihs Winter wörd,
　　Fey a maul noh zou uns reih,
Denn mei Frau derwart die Eiher,
　　Daß nau bey'es keihern eih.

Das Stekenpferd.

Zweyte Schwadron.

Hob freilih g'sagt: an anders maul, die ander Schwaderoh,
Und daß ih meiher Pfehrla häit und meiher Reiter noh;
Und öiza, daß zon reit'n kummt, so reitens nimmer mit,
Und ahni, döi ih hob'n könnt, döi mog ih selber nit.

Deiz lach'n mih die Weiber aus, und sog'n: döš iß schöi,
Hat sunst su bravi Pfehrla g'hat, und heuer möister geih.
No, wenn mers denn nit hob'n koh, ih bring halt kani zamm:
Deiz reit'n döšmaul sie derfür, so bleib'n mir derhamm.

Mir?

Mir? reiten? su wos, dös wår schöi! haut ahna zou mer g'sagt;
Er, wenn er mahnt so brenn er sih, nau ober göb er acht.
Meintwegn, schreies alli zamm, proböiern thenn mers doh:
Wenns ihna nimmer g'falln thout, so steig'n mer wieder oh.

Su goar wuhl iß mer doch nit mit, ih glab, ih treibs nit z'lang,
Ih waß nit welcha z'äierst kummt; denn dau geihts nauchn Rang.
So fang ih halt ba meiner oh, nau mogs mer geih wöis will:
Ih bins scho g'wohnt, daß örger schreit, su bald ih sog: schweig still!

Sie wår mer sunst a löiba Frau, su löib als ahna höi.
Sie wåscht, sie singt, sie zankt derzou, scho alli Mönta fröih.
Su in der Woch'n schnorrts a weng, dau git mer nit viel draf,
Ner grod den Tog, wenns wasch'n thout, dau iß der Teufel af.

Dau reit'n ah frisch vorna weck, und derer
senn scho viel;
Döi reit' ihri Mahden krumm, zwou oft a jedes
Ziel.
No, solchi Gäul döi gibts jo g'noug, döߧwegn senns
jo dau;
Wenns ahna nimmer dauern koh, so iß die an-
der frauh.

Mei Schwieger sagt's fast alli Tog, daß goar
ka Plaug nit häit,
Als grod mit ihrn Mahdna dau, daß kahna röcht
verstöiht.
Sie b'haltet s'gern alli lang, und brauchter doch
su viel.
Des Jauer sechs? Döi langa nit; halt a zwou alli
Ziel.

Dau hob ih a Fra Nachbari, dau wörd sunst
nix als g'feckt;
Sie wundert, daß kah Mahd nit bleibt, wou dau
der Föhler steckt!
Dös glab ih, haut die Mahd diz g'sagt: dau fe-
get ih mih z'taud;
A bißla G'möuß, fast goar kah Flaisch, und klani
Stückla Braud.

Dau

Dau reit a rächta Geizia, ganz sachta on der Wånd;
Döi löckt des Huhlz ins Wasser nei, daß nit su g'schwind verbrennt.
Es haut ihr Moh scho selber g'sagt: sie haut, su lang er denkt,
In arma Leut'n in der Welt no ka drey Kreuzer g'schenkt.

Reit mancha oft, sie waß goar nit, sie bild sis a nit eih,
Z'maul wenn der Moh nit fürnehm iß, und sie mögt doch wos seyh.
Mir waß nit wöi mers haffen soll. Wöi hast mers denn derhamm?
Sunst haut mers halt ban Nohma g'nennt, diz ober hasts Madam.

Ih hob diz mit an Schneider g'redt, der haut mer ahna g'nennt:
Wenn döi zwamaul a Klad oh haut, so wörds scho wieder z'rennt.
Und wenns a neua Mudi sicht, so routs nit, biß sis haut.
Dau mouß der Schneider s'Pfehrla seyh, den spurts oft afn Taud.

Nau

Nau ahna dői röcht selten reit, dői gait nit
aß'n Hauß;
Ohn Fenster lahnts in ganzn Tog, richt alli Men=
schen aus.
Wos g'schicht, erführts den Aug'nblick; sollt ahner
frang'n: wői?
A stücker acht Fra Bohs'n hauts, die gröisten
Wasch'n hői.

Dau bring ih no a rechta Wasch, und dős
iß mei Fra Bohß;
Dői wäscht oft mancha lőiba Stund, und macht
ka Händ nit noß.
Dői wäscht scho afm Körcha=Weeg, biß in die
Köring neih,
Wenn ner ahs mit'er plaudern thät, so schlauffets
doch nit eih.

A fetta, dői scho Vurmittog, ban Leut'n kreihert
eih,
Dői all' ihr Sach ohn Nogel hengt, dős mog a
hüpscha seyh.
Sie feyert nit, sie strickt derzou, an Strumpf für
ihr'n Moh;
Dős mőissen rechti langi seyh, sie strickt a Jauer
droh.

Wenn

Wenn mancha oft nix z'lös'n hait, wos fangets denn nau oh?
Daß af der Welt nix sorgn will; döswegn hauts an Moh.
Die Mahd waß oft um zehna nit, wos kochn soll z'Mittog;
Und wenn sis fraugt, so schånd sis noh, kons kochen diz, wos mog.

Und ahna, o verzeih' mers Gott! a setta wenn ih håit,
Dõi gleih mit all'n Leuten zankt, su bald als fröih affståiht.
Dõi zankt in ganz'n langa Tog, waihls oft in Schlauf no zankt;
A solcha haut mei Vetter kröicht; ih håit mih brav bedankt.

Iß dös a schöina junga Frau, haut a an hůbschen Moh,
Deiz sog'n d'Leut, er g'fällt er nit; geihts ihnen denn wos oh?
Waihls g'wiß a poar Herr Vettern haut, dös koh jo můglih seyh,
Dõi bleibn jo nit eiwi dau, sie keihern jo ner eih.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

A junga Frau wenn eifern thout, dös låst
mer no sů göih,
Bald ober siebezk Jaur ohlt, und eifern, dös iß
schöi.
Denn wenn der Moh an anzis maul ner in die
Kuch'n sicht,
So mögt die Alt a Messer scho, wous alles mit
dersticht.

Oft eifert ahna ganz umsunst, sie håit in
bravsten Moh;
Dau kummt a Bröif, sie macht'n af, und sicht'n
goar nit oh;
Sie löst'n: no wos ståiht denn drin? diz kröicht
ihr Herz schon Rouh;
Er keihert in a anders Hauß. Deiz plebts'n wie=
der zou.

Zwöu alti Schwestern hob ih noh, döi reiten
ganz kommod;
Dau iß der ahn ihr Scheckel kronk, für döi iß
wårlih schod!
Die ander iß verheuret g'west, diz ober iß der=
löist,
Sie greinet noh um ihrn Moh, ner grod ihr Hund
hauts tröist.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Der Spðig'l iß oft mancher Frau no lðiber als ihr Moh,
Sie låſt von freia ſtůcken hih und ſicht ſih drinna oh.
Su oft als ůber d'Stuben geiht, ſu oft ſichts richti neih,
Sie mahnt, es mouß ka ſchðiners G'ſicht, af drey Meilwegs nit ſeyh.

Ih hob an alt'n Wittwer krðicht, haut ahna zou mer g'ſagt:
Mir lðb'n all zwa rðcht vergnðigt, — a ſu a weng hauts g'lacht; —
Meitwegn, diza hob ihn halt, wos hilfts mih wenn ih klog,
Wenn gleih die Nåcht rðcht elend ſenn, ſo gits doch gouti Tog.

Wos iß denn, wenn a Junga tanzt, und låſt in Tanzen nauch?
Wenn ner ka Alta tanzen will, denn dði ſenn an a Plaug;
Und mancha tanzet geren no. Sie tanzet a wuhl ſchði;
Dau ſollt der Luſt zon tanzen an af Lebenslang vergðih.

A rechta gouta lòiba Frau, dòi wunderselten reit,
Als grod wenns Maschkaradi git, ohn denen hants ihr Freud.
Nau ober låsts ihr Råpla lauß, und tanzt su lang als mog;
Es bleib'n scho noh meiher dau, oft biß ohn helln Tog.

Daß mancha Frau su geren spielt, es wòrd'er alles z'lang.
Denn wenns nit gleih a Woyda git, so wòrds er augst a bang.
O, wenns doch ner bald spiel'n thåt! ih wollt sie spielet scho;
Sunst richtens jo die Leut ner aus, und dòs ist årger no.

Ih waß a rechta schòina Frau, mer sichts ner gern oh,
Die schònst iß in der Nachbarschaft, ih wollt ih wår ihr Moh!
Dòi wůst ih nit daß reiten thåt, doch dås g'stòihts selber eih:
Wenns alli Tog Komòidi gåb, sie gieng in alli dreih.

Mei Kundel, haut a Moh diz g'sagt: döi
häit kan Föhler nit,
Wenns ner dös dunners Schnupfen ließ, mer
spürts ohn ihrer Ried.
Sunst hauts in Tog a Dusen braucht und diza
brauchts oft zwou.
„O löiber Nachbar, sey er frauh, daß ner nit
raucht derzou!"

Dös haut mer diz a braver Moh von seiner
Frau derzielt:
Daß alles, wos derwischen koh, ins Lotto nei ver-
spielt.
O Herr! döi reut an theuern Gaul; dös haut er
selber g'sagt,
Nau ober, mahnt er, kröigt ers gout, su bald's
a Terna macht.

In Tog a su zwamaul Kaffee, dös mahnet
ih, wår g'noug;
Doch mancha trinkt'n öfter no, und haut an grau-
sen Kroug.
Sie macht'n freilih nit goar stoark, mer zittert sunst
dervoh,
Drum schneidens Storzandiery und Göllerroubn
droh.

Die

Die Båuri, dòi in Kern bringt, af derer reitens schòi,
Dau sogns: wenns kan bessern haut, so solls ner wider gòih.
Nau nehmes gleih a andera, dòi b'haltens verzi Tog;
Deiz schmekt er ihna wieder nit: so trogsn hih wous mog.

Kaft mancha afn Hofa-Mark an Schůbel Hòfn zamm,
Und haut an ganzn Hoafnerskrom von verden noh derhamm.
Deiz grod die Hòfen freues halt, sie seha jo ròcht schòih,
Sie låft von freiaståcken hih, sicht ihre Hòfen stòih.

Deiz no a rechta hůpscha Frau, dòi spielts Klavòier schòih,
Und singt su welschi Aria, mir koh ka Wurt verstòih.
Sie spielt drey Stůckla Stunden lang, und waihls nit meiher koh,
Wenns mit'n lezten ferti iß, fångs vorna wieder oh.

Noh

Noh ahna, — ach döi dauert mih! — döi iß fast alli Tog
A bißla kronk; es wörd nit lang, iß ner a klaner Schlog.
Deiz sagt der Moh: wos röich ih denn? als wenns Rosoli wär.
„Sie haut'n ner versoucht a weng; dau kummt ihr Kronkseyh her."

Su denk ih, wärs öiz g'noug a waihl, es senn scho dös nit z'weng.
Ih wüster freilih meiher noh, der Ploz ner wörd mer z'eng.
Nau hob ih ah, dau trau ih nit, döi reiten böisi Pfehr!
Und für den Gäulen förcht ih mih, drum lauß ihs goar nit her.

Von all'n Frauen, döi ih kenn, iß kana dau derbey;
Sie kumma alli aß der Fremd, döi ganza Reiterey.
Doch, wenn sih ahna find'n sollt, döi glabt, daß reiten thout,
Der will ihs dreymaul böten oh. Nau senn mer wieder gout.

Die Frau Baasen.

Frau L.

Ui koz tausend! dös iß schöi;
Daß ih heut die Eiher hob:
No — sie senn doch g'sund d'Fra Bohß?
Der Herr Vetter ah? Gott lob!
Wenn iß ner hait eiher g'wist,
Daß mer doch ner afgramt hait;
Mouß sih ahner schäma fast,
No, sie wüssen scho wöis gaiht. —

Frau G.

Ey bewoahr, gedenkens nix,
Iß jo alles su röcht schöi;
Wenn mer will a Ordning seha,
Dörf mer ner zo ihna geih.

Frau L.

Ordning? su dau trift mers oh;
Deiza z'maul ba derer Mahd.

Frau G.

Sogns ner von Mahdna nix,
Denn dau wörds mer selber lad;
Ih hob mih scho etlih Tog
Deiza her derzörnt g'hat,
Frau! ih wär scho lang derkrankt,
Wenn mer hait a Zurn g'schadt.

Frau L.

Ach! es koh nit äirger seyh,
Als ba mir, sie glab'ns nit,
Wos ih manchn langa Tog
Oft in meina schänd und ried.

Frau G.

Meina iß noh dumm derzon,
Denn döi bricht mer alles zamm,
Und weckschicken wenn ihs thau,
Bringts der Teufel nimmer haimm.

Frau L.

Hôierns, mir geiths grod a su,
Bin ner frau, daß Ziel iß bald.

Frau G.

Su, dôs waß ih nohni g'wiß
Ob ih meina su lang b'halt.
Deiz iß dôi die ander scho
Seitern Ziel, s'iß ner um d'Leut.
Grod wôi mei Fra Schwägeri,
Dôi glabt a sie iß su g'scheit;
Dôi haut ohn an g'wiessen Art
Uiber meini Mahdn g'lacht,
Und haut g'sagt: mer hälts dernauch; —
Haut mers ahns nau wieder g'sagt.

Frau L.

Rouhes ner, dôi kennt mer scho,
Nit diz, daß mer d'Leut ausricht.
Sie machts all'n Leut'n su,
Und nau doch su gout ins G'sicht.
Ober — no — es schickt sih nit,
Denn mer kennt doch a von ihr,
Dau den Hauchmouth und den Stoat —
Ober — b'hôit an Gott derfür.

Frau G.

Gelt, ja wuhl, dau hobns röcht;
Dach! ih wollt es wöi viel sog'n.
Unser ahner könnt jo ah,
Wenn mer wollt — des nemlih trog'n.

Frau L.

Su, dau wüßt ih nit worum
Daß diz döi an Vürzug hait?
Denn mer haut doch a scho oft
In der Nauth — no wöis halt geit.

Frau G.

Ach! mer glabet oft wos nit;
Als wöi gleih dort neber mir,
Hait mer sih von derer Frau,
Su wos soll'n stell'n für!

Frau L.

Gelt, ja wuhl, dau hob'ns röcht,
Dauert an ner su a Moh.

Frau G.

Und dau gits diz doch noh Leut,
Sog'n: Er iß schuldi droh.

Frau L.

Schuldi? ih wüst nit worum;
Su an Moh wenn ahner hait!
Der der Frau den Stoat ohschaft,
Der kan Schritt ins Wörthshaß geiht.
Nit daß ih mein Moh ausricht,
Denn ih waß, es schickt sih nit;
Ih hobs noh kan Menschen g'sagt
Wos ih diz mit Ihna ried.

Frau G.

Ach! es iß halt überohl
Su wos dös in Himmel hält;
Und wer wörds denn grod derziehl'n
Wos an ohn sein Moh nit g'fällt.

Frau L.

Gelt! Deiz fällt mer noh wos eih,
Waihl mer su alah dau senn,
Nehmes mers halt nit verübel,
Wer macht ihri Hab'n denn?

Frau S.

Meini Hab'n, no worum?
  Iß denn dau wos b'sunders droh?
Ihri Hab'n senn jo alli
  Schöiner, als wöi meini noh.

Frau L.

Ey bewoahr! a su senns nit,
  Denn sie hob'n alles schöih;
Wörklih! in an seten Stoat,
  Könnt mer af a Hauchzet geih.

Frau S.

Af a Hauchzet? wos nit goar!
  In den Klad dau? dös wår schöih!
Na, dau hait ih doch an anders,
  Wenn ih wollt af d'Hauchzet geih.
Höierns! ih bin goar nit su,
  Denn ih bin mit all'n z'fried'n;
Hauts mei Moh nit anderst thou,
  Kaft er mer diz goar a Kiet'n.

Frau L.

Su, a Kiet'n! dau leucht her;
Ober su wos koh an freua.
Hobns halt su z'kaf'n kröicht?

Frau G.

A ba leib! a nogel neua.
Wenn mer su wos hobn will
Kaft mer löiber gleih a rechta.

Frau L.

O! dau gits diz Weiber gnoug,
Trog'n halt ner doch a schlechta.
Su a Stückla haut halt sunst
Nit a jedes dörf'n trog'n;
Deiz ba mir, dös macht mei Moh,
Dau koh jo ka Mensch wos sog'n.

Frau G.

Su, dös haut schö lang a End;
Deiza nehmt mers nimmer g'nau.
Deiz iß ner die Fraug: wers haut?
Und nau trägts a jeda Frau.

No, diz denk ih, es wår Zeit,
Daß ih mih empfehlen thåt,
Denn mei Moh wart mit'n Ess'n,
Und es iß a su scho spåt.

Frau L.

No, so gôbens halt die Eiher,
Keiherns fei bald wieder eih.

Frau G.

Ih erwarts von Ihna diz,
Ober hôierns, kummes feih!

Frau L.

No, so lôbens halt recht wuhl,
Und mei Complament nach Hauß.

Frau G.

Gleichfalls, wenn ih bitten dôrf,
Richtens mein schôin Gruß feih aus.

Ein anders.

Frau M.

No, Fra Bohß! dôs iß mer lòib,
Daß a maul einkeihern tenna;
Denn Sie wissen doch wos Neus
Dôs mer diz derziehln kònna.

Frau S.

Ih, wos Neus? wůst wårlih nix,
Denn ih kumm jo goar nit weit;
Wos ih nit von Ihna hòier,
Waß ih nit a ganza Zeit.
Denn derhamm derfůhrt mer nix;
Sehes nan, wòi kohs denn seyh,
Und mei Moh iß goar a Stepha,
Der schlåft gleih in Wòrthshauß eih.

Frau M.

Dau hob ih an plunders Moh,
Der derführt doch alles zamm;
Und su ganzi Bündel Woar,
Druckt und g'schrieb'n bringt er hamm.

Frau S.

Halt g'wiß su Neujauerswünsch?

Frau M.

A baleib, s'iß andra Woar.

Frau S.

Gelt, Fra Bohß! Sie senn su gout,
Löſ'n mir nau ah a poar.

Frau M.

Herzlih gern, dau iß ahs,
Dös haut mei Moh selber g'macht;
Ober halt, er sagts nit gern,
Drum ner in Vertraua g'sagt.
Es iß noni ferti ah,
Denn er mouß sih goar lang b'sinna,
Soucht oft ganzi Stunden lang,
Biß er koh an Reima finna.

No, diz wenn Si's hôiern mög'n,
Lôß ih's Jhna gern fůr.
Ober, daß Si's nemmets sog'n,
Dôs, Fra Bohß! verbitt ih mir.

Frau S.

Wenns doch ner nit sorg'n thåt'n,
Senns su gout und lôsens ner.

Frau M.

Wartens ner, dau hob ih's scho;
Es laut halt a su ung'fåhr:

Sunst iß ner s'Neujauer g'west,
Daß mer haut su Verschla g'schrieb'n,
Ober heuer nehmts kah End,
Alles wôrd halt ůbertrib'n;
Wôi mer nimmer dro haut denkt,
Haut mer noh an Nauchtrog broacht,
Haits der lôiber bleib'n lauss'n,
Hait'n jo ka Mensch drum plaugt.
Wenn mers ner nit drucken thåt,
Siech jo nit, wos nuzen thout!
Wenns su ahner lôs'n hôiert,
Dau schmeckts ihna selber gout.

Nau iß wieder ahner kumma,
Uj! den haut des G'sangbouch g'freut.
Zupft a weng vhn alten Lòidern,
Und dau drůber lach'n d'Leut.
Redt mit seiner alten Schwieger,
Iß die Fraug: obs lòb'n thout?
Oder, obs a Jauer a zwanzka
Oeppet scho in Herrn routh?
Nau kummt goar a Fremder her,
Macht a Pridi ohna End,
Grod, als wenn ka Mensch kan Gůlda
Fůr a G'sangbouch gòb'n kònnt?
Sagt noh, wòi mer spoahrn soll;
Worum lòckt sie der denn dreih?
Wer kahs haut, der haut halt kahs,
Sicht er ba sein Nachbarn neih.
Herr! mer macht seih Tauſed neih,
Trinkt seih Glåßla Farnbacher,
Kaft dòswògn doch a Bouch,
Ner kan solchen Lårma mach er.
Nau kummt noh der allerschòinst,
Der mit seiner Plusi her;
Dòs iß g'wiß a hůpscher Vetter:
Ih mòcht wissen, wer der wår?

G'lös'n hob ihs freilih ah,
Und es haut mih selber g'freut,
Ober ganz verstäih ihs nit;
Denn dös Ding dös gaiht mer zweit.
Ih höb a su gouti Freund,
Döia hutschen immer ohmer,
Daß ih su wos schreib'n soll;
Ober nix derlöb'ns vohmer.
Nah, dau trau ih doch nit röcht,
Daß ih su wos schreib von Leut'n,
Wenn mer mih bam Wammes nehmt,
Lacheten döi gnoug von weit'n.

Deiza, weiter gäits halt nit.
No, wenns wieder keihern eih,
In á Tog a achten, denki,
Wörd er goar mit ferti seyh.

Frau S.

Seh á Mensch, dös wundert mih!
Dös iß von Herr Vettern g'wösn?
Geltens, wenn ih wieder kumni
Thåna Sis goar runter lösen.

Dös iß a Herr Vetter dös!
Wou er ner döi Sach bringt her?
Dau iß meiner z'faul derzou,
Wenn er doch ner a su wår!
No, su löbns wuhl und g'sund,
Deiza mouß ih wårlih göih!
Zon Herr Vettern sogns ner,
Und ih lauß'n gröiſ'n schöih.

Der Rauchtobak.

Su bald ih fröih vom Schlauf derwach,
Souch ih mei Pfeifla scho;
Und Dabends, wenn ih schlaufn geih,
So hob ihs Pfeifla noh.
Denn wos ih denk und treib'n will,
Und alles wos ih thou,
Dös geiht mer alles nit su gout,
Mei Pfeifla mouß derzou.

Ih brauch ka rara Pfeiff'n ih,
Su eitel bin ih nit.
A Pfeiff'n döi su theuer iß,
Wos thät ih denn nau mit?

Dau möist ih jo, su lang ih rauch,
Ner immer puz'n droh;
Und zehamaul in ahner Stund
Nau wieder schaua oh.

Doch mouß mei Pfeifla reinlih seyh,
Und innawendi puzt;
A schöina Pfeiff'n, und verstopft,
Döi sich ih nit, wos nuzt.
Verlöihern kohn ih kahna nit,
Döß koh scho goar nit seyh;
Denn kamm iß leer und kohlt a weng,
So füll ihs wieder eih.

Wenn ih a Böier trink'n sollt,
Und rauchet nit derzou,
Ih könnt ka Mauß nit trink'n ih,
Su langa oft nit zwou.
Und wenn ih fröih mein Käffee trink,
Und zünd mei Pfeifla oh,
Dau glab ih, daß ka Mensch nit leicht
Wos bessers hob'n koh.

Und wenn ih af der Gaſſ'n geih,
Su fröih und Dabendszeit,
Rauch ih mei Pfeifla a derzou,
Und ſcher mih nix um d'Leut.
Denn kurz, wenn ih nit rauch'n thou,
So wörds mer angſt und bang.
Drum wörds mer a, verzeih mers Gott!
Oft in der Körich z'lang.

Der Schnupftobak.

Nehm mir ahner, wos er will,
Nehm ers Wammes und die Hus'n;
Nur mei Bißla Schnupftabak
Lauß er mir in meiner Dus'n.
Denn ih wůst jo wårlih nit,
Wos mih meiher kõunt verdrõiss'n,
Als mei bißla Schnupftabak,
Wenn ih sollt entbehren mõiss'n!
Su ban Tog, wõi bey der Noacht,
Denn dõß g'schicht zo all'n Zeit'n,
Steiht mei Dus'n neber mir
B'ståndi fort ohn meiner Seit'n.
Wenn ih in der Noacht erwach,
Wůst ih nit wos besser schmõckt,
Als a gouta frischa Prieß
Und af d'ander Seit'n g'lõckt.

An Maroco, an Marino,
Radica und Sentimee,
Mir gilt ahner, wöi der ander,
Bresill, Dunco und Rapee.
Doch mei Büchs'n mit Marino,
Wenn ihs ner von weit'n siech,
Schöier mog ihs goar nit sog'n,
Wöi ih mih koh freua, ich!
Eſſ'n, Trink'n, Weih und Böier,
Alles wenn ih hob'n könnt,
Und ih sollt nit schnupf'n dörf'n,
Danket ih fürs Tractament.
Waihl ih'n denn nit koh entbehr'n,
Drum so beth ih alli Tog:
Lauß mih ner su kronk nit wår'n,
Daß ih nimmer schnupf'n mog.

Die

Die Latern.

Orschel.

Du Clara, sog mer ner:
    Wöi g'fällt denn dir der G'spahs
Mit den Laterna dau?
    Mir machens wårlih hahs.
Grod in den Gaßna dau,
    Wou no wos z'machen wår,
Dau bringes ůberohl
    Döi Hundslatern her.
Ih hait kah Hell'n braucht?
    Ih siech a nit, wos nuzt?
Es haut sih jo kah Mensch
    Ohn andern noh derhuzt.
Denn wennst diz dorten staihst,
    Und bist nit puzt röcht schöih,
So staihst mei lebra dort,
    Werd kahner mit der göih.

Clara.

Gaih zou, es werd nit lang,
    Ih glab, es wörd ner heuer.
Es sog'ns alli Leut;
    Es iß des Ihl goar theuer.

Orschel.

O! wünschen wollt ihs wuhl,
Wenn ihs ner machen könnt,
Daß jeda Lampen z'Noachts
An Güld'n Ihl verbrennt;
Und daß a jeder Strick
Soll funfzkmaul reißen oh,
Und döi Latern all
In Trümmern fall'n roh.
Derhamm verdöint mer nix,
Und stiehl'n dörf mer nit,
Und löb'n will mer doch;
No, Narr! wos thout mer nit?
Ih bin a Burgerskind,
Ih reib jo doch kah Glos;
Und nau, wos treibt mer denn?
Dös sog mer ahner: wos?
Ih waß scho wos ih thou,
Ih wär an Krom dort b'stöih,
Und hob mei Woar z'Noachts fahl,
Dös, denk ih doch, wörd göih.
Und wenn dös a nit gaiht,
So göng mer af die Schütt;
Dort gits ka Paterol
Und kah Latern nit.

Bitte um den Frieden.

Du Jämmervuhla ldiba Zeit!
Bring doch a maul döi Neuigkeit,
Daß a maul hasset: diz iß Fried;
Und, daß dös Streiten und dös Gried
In jeder G'sellschaft hait a End;
Und, daß mer su, wöi sunsten könnt,
Seih Maißla trink'n schöi in Rouh,
Und raucht seih Pfeif Tobak derzou.
Denn diz wörd an der Kupf ganz toll,
Mer waß nit, wo mer hih geih soll;
Der schreit von Krdig, der hoft af Fried,
Und waß wahrhafti kahner nit.
Dort schreia drey, dort wieder zwöi,
Und jeder sagt: a su wörds geih;
Und wenn mer alles röcht betracht,
Iß alles nix, wos jeder sagt.

Bist g'wes'n su a harta Zeit,
So mach es doch a maul a Freud!
Und kumm, und bring an Frieden her,
Und dös, su bald als müglih wär.
Dös, wos mer sunsten wünschen noh,
Dös gôbet sih nau selber schoh.
Denn, der für alles sorgt und wacht,
Hauts immer noh erträglih g'macht.
Vielleicht schickt er uns unvermouth
Seihn löib'n Fried'n, dös wär gout.

Ge=

Gedanken

beym Anfang des 1795 Jahrs.

Wenn alles thout wůnschen,
Wos thon denn nau ih?
Su bleibet, jo wårlih!
Nix über fůr mih.
Und gouti Freund hob'n mih
Scho etlimaul g'fraugt:
Ob ih denn kah Wůnschla
Nit z'samma hob broacht?
Ih hob mih scho b'sunna
Die Lång und die Queer,
Ih koh halt nix wůnschen,
Wos schreib ih nau her?
Von wolflinga Zeiten
Dau iß jo nix z'hoff'n;
Wenn haut denn dau s'wůnschen
No ahmaul eihtroff'n?

Und über di Mudi
    Iß a nit viel z'machn,
Dau låst mer an ried'n
    Und thout derzou lachen.
Je nårrscher, je lðiber,
    Trog ahner meintwðgen
In Summer an Pilz,
    Laf barfes in Rðgen.
Denn nårrscher, als diz iß,
    Kohns doch nit viel wårn;
Mir sichts halt, thout lachn,
    Dðs hob'ns nit gern.
Wos soll mer nau wünsch'n?
    Wou fing mer denn oh?
A Bðichla für d'Mudi
    Dðs hobmer jo schoh.
Dðs weistes bald Lampen,
    Bald Stiefel, bald Schou,
Bald Kutschen und Sessel,
    Ner s'Gðld nit derzou.
Des Lotto haut manchen
    Ins Elend versetzt,
Dðs Mudibouch machts uns
    Nit besser af d'letzt.

Nau soll mer nit lachen,
Sunst sog'n dòi Leut:
Es lacht ner der Pöbel,
Den låst mer seih Freud.
Der Pöbel, no ja doch,
Wer senn denn oft sie?
Nit reicher, nit g'scheuter,
Nit meiher als ih.
Red mancher von Pöbel,
Er b'sinnt sih ner nit;
Er schreibt halt ums Togla,
Verdòint nit viel mit.
O! hait er sein Voter
Seih Handwerk röcht g'lernt,
So wår er diz weiter
Vom Hunger entfernt.
Thout mancher im Wörthshauß,
Mer glabt, er iß reich;
Und wenn er a Göld hait
So zohlet er gleich.
Dau führt mer af Förth noh,
A Körba mouß seih;
Nau schòibt mer von Kindern
A Dutenschenk eih.

Und solchi Leut hob'n mer
   In Uiberfluß hôi;
Wos soll mer nau wůnschen?
   Dôs sog mer ahns: wôi?
Drum wenn ih môist wůnschen,
   Ih wůnschet a Gôld;
Dôs glab ih su daß uns
   Am mahnst'n diz fôhlt.
A Gôld und a Bôier,
   A Flaisch und a Braud,
Die ander Woar hait mer,
   (Halt ah ner zor Nauth).
Su dôs iß mei Mahning;
   Deiz g'fällts an, meintwôg'n,
Und thouts an nit g'fall'n,
   Iß ah nix droh g'lôg'n.

Ge-

Gedanken

beym Anfang des 1796 Jahrs.

Prost's Neujauer! Vetter Veit,
Hob mers halt derlebt dôi Zeit,
Daß mer wieder wůnschen koh!
Sich ner su a Zeiting oh;
Wenn mers su thout lôs'n hint,
Wos mer dau fůr Wůnsch drinn find.
Und nau dôi Kalender zamm,
Kônnts kah Mensch nit trog'n hamm.
Horch! mir mach'ns kurz und gout,
Sichst jo daß nix helfen thout.
Hob mer etlih Jauer her,
G'wunsch'n nauch der Lång und Queer;
Haut sih doch kah Mensch drum g'schurn
Iß ner s'Uibel årger wurn.
Freilih gits a wôi viel Leut,
Sog'n: heuer wår a Zeit,

Wou mer wos derziehl'n könnt,
Und ih häit mih doch bald brennt.
Ober öiza siech ihs eih,
Daß a su wörd g'scheiter seyh.
Ih bin jo nit b'stellt derzou,
Daß ihs grod derziehl'n thou.
Wenn mer ah die Wauret sagt.
Haut mer sih scho Feind mit g'macht.
Ih hob mit an brav'n Moh
Gestern Oabends g'redt dervoh;
Der sagt: horch er! glab er mir,
Es hilft, wärlih! nix dersür;
Biß mer uns goar röcht afklär'n,
Wermer wuhl noh närrscher wär'n.
Denn es git öiz röcht viel Leut,
Döi für lauter G'scheitigkeit,
Alles gleih verwerfen thänna,
Wous doch nix dervoh verstänna.
Rieden oft in Sach'n neih,
Wous scho dörft'n g'scheiter seyh.
Denn öiz gits es wöi viel Leut,
Glab'n, sie senn noh su g'scheit;
Und es iß su nöithi nit.
Eja maul a g'scheita Ried,

Dös macht noh kan solch'n Moh,
Daß mer von ihn sog'n koh:
Der haut Weisheit und Verstand,
Su gits weng in unsern Land.
Låßt mers geih, diz iß halt su,
Mir g'fållt su a Moh, wöi du.
Der seih Måißla Böier trinkt,
Und seih sabers Löid mit singt;
Der nit gleih in Wörthshaus schreit:
Still! — ih waß a Neuigkeit;
Und nit gleih mit Jedermoh
Streit, wos er nit wiss'n koh.
Der seih Pfeifla raucht in Rouh,
Höiert wos, und lacht derzou.
Su mahn ih halt, Vetter Veit!
Grod su ahner, der iß g'scheit.

Ein Neujahrwunsch.

Ih waß, ih sollt mih freilih schäma,
Doch waß ih dös halt a derbey,
Daß Sie mirs nit verübel nehma;
Sunst wär ih freilih nit su frey.
Wos ih nit mündli sog'n koh,
Dös nehmes halt dau schriftlih oh.

Es iß a maul der Brauch a su,
Und wörds noh länger seyh,
Daß alles wünscht, wos wünschen koh,
Und ih stimm a mit eih.
Und jeder wünscht sein gouten Freund,
Viel tausend Glück und Sög'n heunt;
Und waihl dös, leider! iß mei Sach,
Daß ih su gern' Verschla mach,
Su hob ih denkt: es wär a Schand,
Und wär von mir röcht ungalant,
Wenn ih nit wäret draf bedacht,
Und häit a ganz klans Wünschla g'macht.

Deiz ober, dau hålts freilih schwer,
Biß ih diz g'schwind an Wunsch bring her.
So wůnsch ih halt, su gout ih koh,
Und fang ban langa Lőb'n oh.
Und wůnsch halt su, wői alli Leut,
An g'sunden Leib, vergnőigta Zeit.
Daß Sie mit tauset Glůck und Sőg'n,
Dői Zeit noh oft erlőb'n mőg'n.
Dős wůnscht aus treua Herzen heunt

Ihr

ganz gehorsamst wahrer Freund.

Ein Neujahrgespräch.

K.

No! wou kummst denn du scho her?
Geihst g'wiß af'm Wünschen rumm?

L.

Wünschen? ha, dös brauchet ih!
Na, ih gäih zon Pfroagner numm.
Wünschen könnt mer freilih viel,
Ober sog: wos hilft's es denn?
Z'maul ba derer harten Zeit,
Wou mer öiza drinna senn.
S'Böier dünn und theuerer,
Und des Brand erbärmlih klah!
Und von Flaisch, dös waß mer su,
Theuer, und noh Fezen Bah.

Sollten

Sollten unſ'ri Alten kumma?
Wenn dői hoben d'Lauſing gőb'n,
Hob'n ſie s'in Runterwőg
Nauch an Glåsla Weih umg'ſeg'n.
Deiza gåihts ſcho longſam her
Biß mer ner des Gőld bringt zamm,
Und nau, wenn mers gőb'n haut
Gåiht mer wuhl noh dorſti hamm.
Freilih ſagt mer allawaihl:
S'wőrd ſcho wieder beſſer wårn;
Ober ih glab nit viel droh,
Seha thåt ihs ſelber gern.
Sog mer ner: wői kohns denn ſeyh?
Unſer Aerbet gåiht jo nimmer;
Und der übertrieb'n Stoat
Machts, mei Seil! noh all Tog ſchlimmer.
Deiz iß goar a Bőichla hői,
Iß die Mudi drinna b'ſchrieb'n;
Dős haut dir ſcho manchen Moh,
In der Still von Hauß vertrieb'n.
Und nau ſu a nårriſcher Stoat!
Sieg ner ſu a Mahdla oh!
S'Hauer henkt af d'Noſen reih,
Daß mers nit erkenna koh.

Und in ihr'n Kladern dau,
Sehes ganz aparti aus;
Unterm Darm iß die G'stalt,
Vorna su zwöi Beulen raus.
Dau staiht ahner wöi a Narr!
Und denkt wunder, wer iß döi?
Spizla wörkens, Trappen schlogns;
Setti gits scho meiher höi.
Dorten gleih ba mir senn zwou,
Döia denna mih verdröiss'n,
Su a Schörpen umma Leib,
Und kan gouten Schou ohn Föiss'n.
Wos für ohgschmog närrschi Boub'n,
Sicht mer af der Gaß diz laf'n,
Närrscher könnt mers wärlih nit
Afm Kindlesmark verkaf'n!
Seha wöi die wild'n Menschen
In den langa Hauer aus;
Mancher haut oft goar kah Uhr,
Und haut doch zwou Kiett'n raus.
Uns'ri Weiber woll'n ah,
Ahna über d'ander seih,
Mancher Moh verdöints oft nit
Wos die Frau in Stoat henkt neih.

Sicht mer nit oft Moh und Frau
Wöi die Kahfleut, af der Gass'n;
Alli zwa derkranket'ns,
Wenn mern thåt an Master hass'n,
Ober lauss'n G'schwurner wår'n,
Dorten gåihts scho anderst her.
Wenn er für die Rouch naf kummt,
Hasts halt: Master! höier er!
Sich diz manchen Handwerksporsch,
Sich a su a Mahd diz oh!
Alles henkt halt a on Stoat,
Daß kahs nix derspoahrn koh.
Sunsten hauts doch immer su
Mahden mit an Göld noh göb'n;
Ober nit su puzt senns g'wöst,
Hob'n ah su schöi nit g'sög'n.
Wenn diz ahna heueret,
Zöigt mer zwöi Tog Klader eih,
Ober, s'Bett kummt ba der Nocht,
Könnt halt eppet besser seyh? —

K.

Ober diz iß g'noug von Stoat;
Du kummst goar zweit in die Schri[f]

Und es möcht an doch verdröiss'n
　　Wens a su grod obbetrift.

L.

Deiz löb wuhl, sunst wörds mer z'spåth,
Wenn mer noh a weng dau plaudern,
　　Låut mer eppet gvar das Båth.
Wårst mit zou mein Nachbern reih,
Håit mer es doch sezen könna;
Und wår nit su kohlt, wöi dau;
　　Senn mer Narr'n! daß mer stönna.

K.

No, villeicht an andersmaul,
　　Nau derziehl ih a scho wos;
Will dih weiter nit afhalten,
　　Trinkst halt öiz a gröissers Glos.

Am Neuen Jahr.

Deiz föihert'n der Geyer,
Vielleicht scho wieder heuer
Mit su an Wünschla her.
Håit denkt, er wåret g'scheuter,
Und, waß er denn nix weiter
Als grod ner unser Haus ung'fähr?

Antwort.

No, Löiba! Gouta! Schöina!
Gäihs her, ih will ihr döina,
Für heuer wünsch ih niet.
Vielleicht a maul af s'Jauer,
Vielleicht wörds eppet wauher
Dös, wos ih wünsch, vielleicht wörds Fried.

Am Neuen Jahr.

Secht ner, wöi die Zeit vergäiht!
Iß scho wieder s'Jauer rumm.
Uiberoahl dau wůnscht mer heut,
Wou ih in a Haus hih kumm.
Hat scho röcht, diz wůnscht ner braf!
Wůnscht ahnander alles Gouts;
Wůnscht, su lang er wůnschen möcht,
Ober halt nix helfen thouts.
Brauch'n könnt mers freilih wuhl,
Denn es g'fällt mer alles nit;
Wenn ih jo wos wůnschen wollt,
Wůnschet ih: Es wäret Fried.

An * * *

Bin ih scho gleich kah noaher Freund,
Döswög'n wünsch ih doch a heunt;
Ih waß scho, daß mer sog'n koh:
Wos gäiht denn den des Wünschen oh?
Meintwög'n! sog mer wos mer will,
Ih wünsch halt doch, und schweig nit still.

An * * *

Ih hob mih scho die Kreuz und Queer,
Scho b'sunna hih, scho b'sunna her,
Wos ih Dir ohn Dein Nohmes=Tog
Nit göb'n, — sondern wünschen mog.
Und wöi ih mih lang gnoug hob b'sunna,
So hob ih doch nix bessers g'funna,
Als dös: daß Du sei g'sund und oft,
Su, wöis heunt alles wünscht und hoft,
Dein Nohmes=Tog mögst su erlöb'n,
Su, wöi mers ner koh wünschen eb'n,
Mit vielen Seegen, lang und g'sund,
Dös wünsch ih Dir aß Herzensgrund.
Wenn ih Dih heunt ohbinden wollt,
Ih wüst nit wos ih göb'n sollt;
Häit ih wos gouts in Köhler drinn,
Su wauher, als ih eihrlih bin!
Wenns noh su gout und theuer wär,
Ih göbets mit Vergnög'n her.
Su ober, Freund! Du kennst den Moh:
Der ner, statt göb'n, wünschen koh.
Drum wünscht Dir heunt an ganzen Schübel
Dei woahrer Freund,

Dei

alter G * * *

Der Bauer
und
sein Spiz.

A Bauer haut an Pummer g'hat,
Spiz haut ern g'hass'n ner;
Döß ober iß a Pummer g'wöst,
Su munter und su g'wär!
Der haut des Hauß ba Tog und Noacht,
Wenn alles schläft, allah bewacht.
Kah Mensch haut hih dörft g'nau,
Als ner seih Herr und Frau.

Kah Landsknöcht und kah Bötelmoh,
    Mit aller ihrer Kunst,
Haut kahner n'Spiz zum schweig'n broacht;
    Dòi könnes machen sunst.
Er låst kan Nachbern hih zon Hauß,
Gleih führt er aß der Hütt'n raus,
    Als obs a Fremder wår,
    Und låst kan Mensch'n her.

Er haut scho von kan Mensch'n nit
    Wos z'freſſ'n gròiert oh;
Dau iß der Spiz scho g'scheuter g'weſt,
    Er friſt halt nix dervoh.
Und wenn mern noh ſu freundlih thout,
Desweg'n macht mern doch nit gout;
    Håit ahner nauch ihn g'langt,
    Er håit an jed'n g'fangt.

Af ahmaul wörd der Hund ſu still,
    Wer bildet ſie dös eih!
Er bellt nit laut, und friſt a nit;
    So mouſſ'n doch wos ſey?

Mer

Mer gitt'n Leinühl und an Käß,
Und Methridoat. Sunst hilft doch döß;
Ban Spiz iß ober goar,
Umsunst iß all' döi Woar.

Ey! ey! mei Spiz der dauert mih!
Su haut der Bauer g'sagt.
Haust du mei Hauß und Huf su lang,
Su treu und brav bewacht.
Mer haut mer doch, su lang ihn hob,
Nix g'stuhl'n und nix grabt, Gott lob!
Ih lauß dih wårlih nit,
Von Jakel nehma mit.

Deiz, weihl der Spiz su brav iß g'west,
So mouß wos b'sunders seyh;
Er trågt'n af'n Körchhuf z'Noachts,
Und gröbt'n selver eih.
Haut denkt, wenn er ner drinna liegt,
Wer waß, obs ahs mei lebta sicht,
Und obs ahns merk'n thout;
Dau inna liegt er gout.

Su haut der Bauer freilih denkt,
Er haut halt ober g'föhlt;
Su wolflih als dói Leicht ist g'wöst,
Kosts doch aft d'letzt a Göld.
Denn af'n Land senn oft die Leut,
Beynah wói in der Stodt su g'scheut;
Und trifts die Einnahm oh,
Steiht jeder g'wiß sein Moh.

Der Schoul=Monarch gäiht fróih verbey
Deiz sicht der scho dós Grob.
Er denkt, ih waß kah Leicht nit dau,
Dói ih neih g'sunga hob.
Dós Ding kummt mir verdáchti für;
Dós b'halt ih nit allah ba mir;
Her mouß der Pfarrer mit,
Und anderst thou ihs nit.

Deiz láft er gleih zon Pfarrer hih
Und láut erbärmlih oh.
(Deß Láuk'n iß der Herr scho g'wohnt,
Drum láut er wos er koh).

Deiz schreit der Pfarrer ub'n roh,
Hob denkt, er reist mei Glock'n oh;
Er macht an nix als Möih,
Wos will er denn su fröih?

Ja, sagt er, Sie verzeiha mir,
Die Sach iß halt von Werth;
Sunst häit ih Ihna wörklih nit
Um Neuna scho beschwert.
Denn wissens, wos ih g'fund'n hob,
Gleih ba der Mauer iß a Grob,
Dös haut mer in der Noacht,
Warhafti! eiherst g'macht.

Wos g'schwind der Pfarrer oh g'hat haut,
Dös waß ih weiter nit.
Doch ober, in an Aug'nblick,
So gäiht er ah gleih mit.
Deiz sicht er, daß dös Ding su wär,
Gleich bringt mer'n Taud'ngrober her!
Denn kurz dau iß wos drinn,
So g'wiß ih Pfarrer bin.

Deiz kummt der Taud'ngrober ah;
Gleich grabt dau af des Grob.
Verzdig'ns ner an Aug'nblick,
Biß ih mei Woar dau hob.
Er gräbt. Und diz gäiht oh der Tonz,
Dau zöicht er'n Spiz diz raus ban Schwonz;
Dau stönnes alli drey,
Als wöi des Kind ban Brey.

Der Pfarrer schreit aus vuhl'n Hohls,
Na, dös iß niet derlabt!
Gott göb! daß su a Kezer wörd,
Zo röchter Zeit ertappt,
Waß kahner denn: wem iß der Hund?
O jau! in Bauern Michel drunt.
Gleich last'n kumma her,
Sagt ner, daß ih dau wär.

No, diz dau kummt der Bauer ah,
Dau wörds diz saber göih.
Der Pfarrer schreit von weit'n scho,
Ihr, Michel! ihr machts schöi.

Sagt ner: wdi kummt der Hund dau reih?
Ih mögt ohn eurer Stell nit seyh;
Gleich mouß ihs zeig'n oh,
Und döß su bald ih koh.

No, no, ner göitli! wart er ner,
Dös Ding haut, denk ih, Zeit;
Dös iß kah su a g'mahner Hund,
Der iß scho g'wöss'n g'scheut.
Wos g'scheut! und wenn er alles wår,
Wißt ihrs, er köihert nit dau her.
Ih sog euchs nur vurher,
Die Strauf wörd wårlih schwer!

Wos Strauf! — der Hund, des waß er nit,
Der haut noh vur sein End,
Ihn, und döi zwöi dau ah bevacht,
Wou? —
In sein Testament.
Zwank Gåld'n haut er Ihn vermacht;
Und döi zwöi, kröicht a jeder acht.
Ih mahnet, doch su weit,
A su a Hund wår g'scheut!

No, weihl er doch su g'scheit iß g'west,
So mouß an Ausnoahm sey.
So legt'n wieder neih ins Luch,
Gleichwuhl, und grabt'n eih.
Oft dörfts wuhl freilih g'scheha nit,
Doch su wos macht an Unterschied;
Su haut der Streit an End,
Dös macht des Testament.

Der

An Frau * * *

An ihrem Geburtstag.

An alter Gratalant,
A Dichter von mein Schlog,
Der wůnscht ner G'leg'nheit,
Er wůnschet alli Tog.
Denn wenns ohns wůnschen gäiht,
Dau bin ih gleich voroh;
Ih freu mih, wenn ih ner,
Mein Freund'n wůnschen koh.
Kah Junger wůnscht nit leicht,
Su frisch als wöi mir Alten;
Wenn ih ins wůnschen kumm,
Ih lauß mih goar nit halten.

Und heunt, der besten Frau!
Von all'n, dôi ih kenn,
Dôi alles Glück verdôint,
Wos wünsch ih derer denn?
Dôi schôiner denkt als ih,
Und su wos besser macht,
Dau sollt ih freilih mih
Deiz nehma wuhl in Acht.
No, ih probôiers halt;
Mir Dichter wissens scho,
Mer braucht goar oft a Wurt
Ner su zon lahna droh.
Ih hob mer freilih oft
Vurg'numma in dèr Still,
Wos ih der gout'n Frau
A maul all's wünsch'n will.
Grod noh zo rôchter Zeit,
Af a maul fällts mer eih,
Daß heunt, su viel ih waß,
Wörd ihr Geburts=Tog seih.
Und diz, wos wünsch ih denn,
Heunt ohn den lôib'n Tog?
Ih wünsch halt daß'n oft
Und g'sund erlôb'n mog.

Ihr ganza Löbenszeit
Kah mißvergnödigta Stund,
Im spåtst'n Alter noh,
Su munter, frisch und g'sund,
Und tausend gouta Zeit
In ihren ganz'n Hauß;
Dös wůnsch ih als ihr Freund,
Su iß mei Wunsch diz aus.
Und löb ih ohn den Tog
Vielleicht af s'Jauer noh,
So wůnsch ih wieder wos,
Denn dös verståiht sih schoh.

An * * *

Insonders werthgeschäzter Freund!
Dau krdigst an Brdif von mir.
Ih schreibet gern' länger heunt
Kon ober nix derfür.
Mih plaugt mei Wörthi etlih Tog,
Und haut mih bitt röcht schdi,
Ob ih nit mit af Körba mog
Zou ihrer G'fatter gäih?
Und weihls su schdi denn bitt'n thout,
Ohschlog'n kohn ihs nit,
Und af der Körba gäiths an gout,
Verstäihsts so gäih ih mit.
Und weiter diz, du bist doch g'sund?
Und ih bins a, Gott lob!
Ih hob hdi mancha gouta Stund,
Ddi ih derhämm nit hob.

Herr

Herr Vetter! mir g'fällt alles hoi,
Ih hob a gouts Quatier,
Nehm halt a maul a Gäula froih,
Und reit mit raus zou mir.
Ih wart der mit an Brätla af,
Du kroigst an Schunk'n ah;
Nau trinkst a Gläsla Aenes draf,
Und a meintwög'n zwa.
Dös alles, no, dös wißt su weit;
Wos schreib ih denn noh g'schwind?
Denn länger hob ih doch nit Zeit,
Als biß mers Ess'n bringt.
Und diz, wäß Gott! dau haust die Mahd,
Und bringt die Supp'n reih;
Herr Vetter! mir iß wärlih lad;
Allah es koh nit seyh.
Vielleicht schreib ih bald wieder su,
Nau wörds a Bug'n vuhl;
Ih wäß, du nehmsts nit übel du,
Deiz, b'hoit dih Gott! löb wuhl.

An den Schlaf.

O lôiber Schlauf! du konst mir traua,
Nit leicht wôrd ahner nauch dir schaua,
Su sehnlih als wôi ih.
Denn ih koh scho in G'sellschaft seyh,
Dau schlauf ih oft scho sizend eih,
Und wart nit bis ih lieg.

Du ober konst wuhl zou mer sog'n:
Wos willst denn ůbers Schlauf'n klog'n?
Und kummst doch oft su spåt.
Dau bitt ih freilih um Gedult,
Dau droh iß ner die G'sellschaft schuld,
Und nit mei langs Gebôt.

Der verlohrne Schlaf.

Ach! wenn ih doch ah ner könnt schlauff'n wöi du,
Ih wollt ders verginna, ner schnarch nit a su.
Hob immer denkt, wenn ih verheuert wer seyh,
So schlauf ih viel besser und leichter nau eih.
Ih ståih diz viel löiber, als sunst'n fröih af,
Sunst hob ih d'Noacht g'wunsch'n, diz förcht ih mih draf.
Bald örrt mih dei Darm, bald stöist mih dei Bah,
O! wenn ih ner wieder könnt schlauff'n allah.

Von * * *

Haust denn a kan Gaul nit krôigt?
Oder mogst ner selber nit?
Eppet wôrds ôiz moring wos?
Wenn du willst, so reit ih mit.
Wenn mer kahni Gåul nit krôigt,
Låst mer halt des reiten bleib'n,
Und es iß mer ahnsthals rôcht,
Denn ih hob es wôi viel z'schreib'n.
Doch es mouß nit alles g'schôg'n,
Wenns mer z'lang wôrd, lauß ihs stôih.
Wenn du bald ins Gårtla gåihst,
Wår ih ah bald ninter gôih.

An * * *

Freilih iß kah Gaul nit dau,
Denn ohn mir föhlts wärlih nit;
Wenn ih'n Gaul diz moring krôig,
Reit ih herzlih gern' mit.
Ober ih glab allaweihl,
Er iß moring ah nit dau;
Und wenn ih kan Gaul nit hob,
Brouder! sog: wôi reit ih nau?
No, heunt Dabends fråugt mer halt.
Wenns nix iß, so låßt mers stôih.
S'Wôter iß jo su rôcht haß,
Und dau iß in Gårtla schôih.

Von * * *

Was für ein mürrisches Gesicht!
Gefällt dir denn das Wetter nicht?
Die Mähren sind einmal bestellt;
Vielleicht daß sich das Wetter hellt.
Du kanst es meinem Jungen sagen:
Ob er den Zaum zum Keller tragen
Und auch die Zeit bestimmen soll?
Nur dieses Eine merke wohl:
Herr St * * ist (ich steh' davor),
Punct Zwölfe vor dem Lauferthor.
Besorg, daß unsre Reuterey,
Auch dießmal wohl bestellet sey.

An * * *

Kah mürrisch und kah freundlihs G'sicht,
Macht all's nit, daß die Sunna sticht.
Ih glab, es word der Naumittog,
Su patschnoß wöi der Vurmittog;
Doch möiß mer jo in Laff nit seyh,
Mer stellt in Lafferhulz halt eih.
Die Gåul senn scho um Aelfa b'stellt,
Wenn uns des Wöter gleih nit g'fällt.
Wast wos, mer legt sein Mantel oh
Und reit a Tröbla, weihl mer koh.
Ner iß mer ummà St * * bang,
Ih glab, seih Trab der word nit lang.
Du låßt dein Zahm ner ninter trog'n,
Und låßt um halber Zwölfa sog'n,
Und hulst mih oh, wöi alli Zeit;
A Frusch iß der, ders Wöter scheut.

Die Landhochzeit.

Es iß a maul a Hauchzet g'wöst
Von höi a Stündla weit;
Af derer Hauchzet bin ih g'wöst,
Dau hauts mih ober g'freut.
In gräist'n Reg'n bin ih scho
Fortganga aß mein Hauß,
Weihls g'hass'n haut, gleih fürn Thur
Dau wart a Kutsch'n draus.
Und wöi ih für des Thur hih kumm,
So iß kah Kutsch'n draus.
O! wenn ih ner wär g'scheiter g'wöst,
Wär wieder hamm ins Hauß.
Deiz bin ih halt su g'wandelt fort
Mit derer nass'n Woar;
Su wöi ih ober g'seha hob,
Dau schweig ih löiber goar.
Und wöi mer alles g'fall'n haut,
Und wos ih gouts hob kröigt,
Iß alles su wöls Wöter g'wöst,
Su hauts mih ah vergnöigt.
Wenn wieder su a Hauchzet iß,
Nau waß ih, wos ih thou,
Und wenn die Braut mei Schwester wär,
Ih ging halt nit derzou.

Die Krebse.

Es haut a maul a Advokat,
An Herrn af'm Land,
An G'fall'n thou, doch nit umsunst,
Dös iß scho su bekannt.
Denn ummasunst, dau iß der Taud,
A jeder bitt ums tåglih Braud;
Der ah tråkts klåglih zamm,
An andern tråkt mers hamm.

Und wöi der Herr scho zohlt haut g'hat,
So fållts'n eiherst eih,
Er wörd noh für döi G'fålligkeit
A weng wos schuldi seyh.
Deiz mach ihn noh a klahns Pråsent,
An Sock vuhl Krebs, nau hauts a End;
Döi schick ih morg'n neih,
Nau wörd er z'fried'n seyh.

Und morg'n mouß a su der Knöcht
Gleih fröih nei in die Stodt;
Dau stånna fei die Krebs nit oh,
Für döia wår scho schod.
Denn in der Sunna haltens nit,
Und bringt mers taud, wos thout mer mit?
Su ober, gåihts scho g'scheut,
Su haut der Herr a Freud.

Uy Wöter, dös senn grausi Krebs,
Dau wüg'n fünf a Pfund.
An Sparges haut er drin derzou,
Döi Woar iß öiza g'sund.
Dau, Hanns! haust gleih an Bröif derzou,
Und wou er wohnt, des wast scho, wou;
Sog ner, ih kumm bald neih,
Nau keih'r ih selber eih.

Deiz nehmt der Knöcht den Sock vuhl Krebs,
Wörfts af'm Wog'n naf;
Führt fröih, vur Tog, und schlåft derzou,
Der Sock gåiht ober af.

Und

Und wöi er hih kummt für des Hauß,
Deiz senn die Krebs scho alli raus;
Dau wörds diz saber seyh!
Er tröckt'n Bröif halt neih.

Gleih nehmt der Herr in Bröif in d'Händ;
Und wöi er'n löſ'n thout,
Dau spizt er scho des Maul a weng,
Es schmeckt'n diz scho gout,
Und sagt: Hanns! es senn Krebs dau inn!
„Wos ih nit für a Simpel bin;
„No, Herr! diz bin ih frau,
„Weihl ner die Krebs senn dau."

Deiz ober sög'ns alli zwöi
A weihl annander oh; —
Waß kahner wos er sog'n soll;
Der Hanns will scho dervoh.
No, Hanns! wou senn die Krebs diz denn?
„Er sagt jo, daß dau inna senn;"
Ja wou denn?
„No dau inn,"
Dau iß jo kahner drin.

„Ja Dunner, Herr! wos sagt er denn:
„Die Krebs dö̊i senn dau inn;
„Dau waß der Teufel wou ih diz,
„Dö̊i Dinger alli fin.
„Ih hob scho alles drů̊ber g'floucht,
„Und af'm ganz'n Wog'n g'soucht,
„Es iß halt kahner draf,
„Dau steig er selber naf."

Wos ober ðiza weiter noh
Mitnander hob'n g'macht,
Des haut mer mir halt freilih nit
Su gründlih eb'n g'sagt.
Doch hoff ih, es wörd g'scheha seyh;
Wen könnt denn su wos fall'n eih?
Und wenns nit wauer wår,
Ih schreibets scho nit her.

Die

pag. 169

Die Neufranken.

Vetter J.

Noh, Vetter! sog mer ner, wói haust denn g'lebt dói Zeit?
Du haust dih g'wundert g'wiß, halt ah wói alli Leut?
Ih hob viel duzetmaul dói Zeit scho ohn dih denkt,
Ob deih Franzus'nherz noh su ohn ihna henkt?

Vetter P.

Wos brauchts, Franzus'nherz? wos hilft diz all dós Gried?
Dós haut ka Mensch nit g'wist, ih, du und kaner nit.
Ih waß wuhl g'scheiti Leut, sie hob'ns nit vermouth,
Daß dói verstuhlna Woar bey uns su hauss'n thout.

Vetter

Vetter J.

Wos hatter denn nau glabt? ihr hatt g'wiß denkt, wenns kumma,
Sie bringa euch nau mit, wos andern Leuten gnumma?
Geiht hih, macht Freyheitsbahm, setzt solchi Kappen af,
Trinkt af der Freyheit Wohl! singt ihri Löider brav!

Vetter P.

Ih hob nit g'sunga, ih, dös koh kah Mensch nit sog'n,
Ih hob kan Bahm nit g'hatt, kah setta Kappen trog'n.
Ner ober halt ah su, döi Freyheit håit mih brennt;
Deiz ober sig ihs wuhl, döi nehmt a lumpets End.

Vetter J.

Von derer Freyheit schweig, döi klingt diz nimmer schöi,
Mit derer håitens långst zon Teufel soll'n göih.
Döi mach'n Mensch'n frey, halt ner von ihrer Woar,
Sie brenna Håußer weck, wer bitt, den mordens goar.

Es git kah Schandthoat nit, dôi dau nit wôrd verdibt,
Ohspeya sollt mer an, wer su a Freyheit lôibt.
Doch schreib'ns noh vurher, eihs in a Land hih kumma,
Daß kahs nit flûchten soll; kan Mensch'n wôrd wos g'numma.
Su treffens feyh die Woar noh schôi ban Leut'n oh,
Daß dôs verstuhl'n Pack ner meiher stiehl'n koh.

Vetter P.

Horch! s'Direktorium, krôicht dau des wengst der=voh,
A jeder rabt und nehmt, halt wos er krôich'n koh;
Die graus'n Offizier und dôia Commissâr,
Dôi b'halt'n, wâhrlih! s'mahst, und gôb'n blout=weng her.

Vetter J.

Su hait'ns z'eierst ah kan solch'n Lerma g'macht.
Kan Mensch'n nehmt mer nix, haust du jo selber g'sagt.

Vetter P.

Horch! dös verlaug'n ih nit, mein Beyfall hob'ns g'hatt,
Wöis röcht weit weck seyn g'west, dau hob'ns uns nix g'schatt;
Su bald ih ober hob ah ins Quatöjer kröicht,
Dau hob ih selber g'floucht, daß sih der Himmel böicht.
Dau kumma Dabends noh zwöi laussigi Schossier,
Halt ober ohna Gaul, kan Sabel und ka G'wihr.
Döi plaudern allaweihl, und ih verstaih kan nit,
Und ih hob immer glabt, sie wiss'n wos ih ried.
Dau wälschens immer fort, und schreia immer: Wih!
Nau sog ih, o ihr Leut! dau iß noh röcht weit hih.
Deiz kummt mei Frau und sagt, so fraig: wos woll'ns denn?
Fraig du, du höierſts jo, daß wälschi Louder seyn.
Deiz schreies ober röcht, und deut'n af a Glos,
Dau hob ihs freilih bald dernau derauth'n, wos?

Vetter J.

Noh ih hob a ahn g'hat, dös ober mouß ih sog'n:
Döi hait'n sih su weit noh zimlih gout betrog'n;

Ner

Ner ober an dervoh, den hob ih nit röcht traut,
Der haut sih immer su nauch meiner Frau umg'schaut.
Dau denk ih: er kummt röcht, noh su wos, dös wår schöi,
Dörft ahner, af mei Sail! nit as der Stub'n göih.
Doch ober, nandern Tog, fröih iß er fort, Gott Lob!
Mei Frau lacht öiza noh, daß ih wos g'forcht'n hob.
Deiz ober sog mer ner, wou haust dei Flint'n denn?

Vetter P.

Dau kumm und frang a weihl; halt dort, wous alli senn.
Dau iß mei Frau droh schuld; ih hobs forttrog'n möiss'n,
Sie haut glabt, wenn mers find, su thout mer mih derschöiss'n.

Vetter J.

Dau bin ih g'scheiter g'west, dös hob ih gleih nit glabt,
Mih wunderts, daß mer haut su g'scheiti Leut dertappt.

Horch! keiher eih ba mir, so konst noh alles sôg'n;
Ih hob mei Flint'n noh, mein Sabel und mein Dôg'n.

Vetter P.

Es ärgert mih noh heut, dôs mouß ih selber sog'n,
Daß nau dôi Lumpawoar des schôinst mit fort haut trog'n.
Senn ah su forchtsam g'west, dôs hob ih selber g'sôg'n,
Und schick'n in der Angst goar silberini Dôg'n.

Vetter J.

Na, dôs verzeih ih kan, mer sollts nit glab'n dôs;
Ih hait die Klinga g'schickt, und schôi verkaft des G'fôß.

Vetter P.

Mer hauts halt ah nit g'wist, und schröcklih hob'ns draut,
Wer låst sie ger'n denn um su wos schôiss'n taudt?

Vetter J.

Deiz ober wunderts ah dau dôi Franzusen Freund;
Denn dau hauts manch'n tramt, sie kumma nit als Feind.

A schôi=

A schöina Freundschaft dös! Noh su wos haut uns g'föhlt;
Deiz hobns unser Woar und unser bißla Göld.
Wöi dau döi G'fangna senn in der Kaserna g'leg'n,
Wos hat mer selbmaul nit für gouti Herz'n g'seg'n?
Haut ahner zou mer g'sagt: ja Herr! dös waß ih g'wiß,
Wos denen Gouts wörd thou, derführt mer in Paris.

Vetter P.

Dös haut mer freilih denkt, und ih hobs selber glabt,
Dau haut mer manch'n nau derfür sein Krom ausgrabt.

Vetter J.

S'iß meiher saber g'west, mer denkt ner nimmer droh,
Su grub und unverschämt, döi feina Naziohn,
Af s'Rauthhauß laf'n naf, mit su a Störla Pfeiff'n,
Daß nit denkst, Schapapah, dös läst sih su begreiff'n;
Für alli Herrn hih, in alli Aemter neih,
A su a Kerl wärd jo g'wiß a Flüg'l seyh?

Wos mih röcht g'örgert haut, dau immer dös Geblauß,

All' Augenblick wos neus zon lös'n af der Strauß,

Iß su wos denn derlabt? wöis ihna goar fällt eih,

Daß biß um Neuna z'Noachts soll kahs in Wörthshauß seyh?

Dös wår wos g'west für uns, dös wenn mer uns goar nehmt?

Dau haut sih mancher Moh vur seiner Frau ner g'schåmt.

Die Weiber hob'n ah in gröist'n Jammer g'lacht:

Worum denn heunt su bald? haut meina zou mer g'sagt.

Vetter P.

Sie hob'n meiher g'wollt, dös uns nit röcht iß g'wös'n,

Und meiherntHals wos nårrsch, su oft mer wos haut g'lös'n.

Mer haut jo ba der Noacht zon dritt nit dörf'n göih;

Wos hob'ns dau denn g'wollt? dös kohn ih nit verstöih.

Vetter J.

Dös kohn ih leicht verstöih, sie hob'n sie halt g'förcht;
Sie hob'n immer glabt, sie wär'n höi derwörgt.
Denn noh an Tog vurher, dau schlog'ns Zettel oh,
Und löig'n, daß mers gleih mit Händen greif'n koh.
Dau steihts, wir hob'n g'siegt, und wären ferner sieg'n,
Und wiss'n nit vur Angst, wous soll'n naus vur Schlůg'n.

Vetter P.

Haust röcht, ohn Feyerta, dau senns der g'loff'n fröi,
Mer haut denkt, biß Mittog, iß kahner meiher höi.

Vetter J.

Wer ober hait dös glabt? wen fallet sü wos eih?
Af ahmaul kummt des G'schrah: öiz kummes wieder reih.
Dös ober g'stöih ih eih, dös haut mih goar nit g'freut,
Denn ih hob immer glabt, öiz gäihts noh röcht ung'scheit.

Dau geih ih Naumittog ba Sanct Laurenz'n naf,
Deiz blåßt mer wieder wos, und iß a schrecklis G'laf.
Dau laf ih ah gleih mit, su hintern Pfehrn dreih,
Und hob su denkt ba mir, wos wörds diz wieder seyh?
On Lauerenzerploz, ban Brunna, haltens still,
Und wôi der blausen haut, und daß mer lösen will,
Dau kummt der a Husar, des Pistohl in der Hånd,
Und haut sih in Kalopp su af die Leut hih g'wend.
Ih hob halt denkt, er schöist; nau bin ih g'wiß su dumm?
Ih hob mih gleih versteckt, su hintern Brunna numm.
Deiz fångt er z'schreia oh: ihr Leute, geht nach Hauß,
Die Kaiserlichen sind, Gott straf mich! schon da aus.
Der iß der anzi g'west, horch! der mer g'fall'n haut,
Und iß der arm Narr vielleicht diz ah schoh taudt.
Dau iß der alles gleih nau aßanander g'west,
Und ih hob ah nit g'wart, wos diz der Herr verlöst.

Vetter.

Vetter P.

Ih håit mih selber ah nit långer g'halten af.
Der Kerl ober, horch! haut doch noh g'handelt brav.
Iß g'wiß a Deutscher g'west?

Vetter J.

Ih halt'n a derfür,
Denn sig, er haut der g'redt, waß Gott! su deutsch, wôi mir.
Deiz ober, eih ih noh bin vôlli kumma hamm,
Dau hôihr ih schoh, ban Thur, dau haut mer alles zamm.
Und kamm, daß ih a weng in meiner Stub'n bin,
Iß Thur scho off'n g'wôst und die Husaren drinn.
Dôs iß a Jubel g'wôst, ih denk mei lebta droh;
Und wôi dôi g'rieten senn? woß jeder reiten koh.
Ih hob der selber ah, es schmeckt mer heunt noh gout,
Mei Vivat g'schria laut, und g'schwunga mit'n Houth.
Es iß a Glück für uns, denn håits noh långer g'wåhrt;
Sie håiten, wårlih! noh, an Schübel Woar begehrt.
Dôs ober hob'n halt dôi Herrn nit vermouth,
Daß sih die Rahs af Wien su bald verändern thout.

Ih mahnet halt a su: bleibt künfti hübsch für euch,
Ihr wüsts von Alters her, ihr hatt ka Glück im Reich.

Vetter P.

Haust röcht, dös sog ih ah, diz sig iß selber eih,
Des wär a grauser Narr, der noh französch wollt seyh.

Vetter J.

Noh diza, löb halt wuhl! su ändert sih die Zeit,
Ih wüst der freilih no es wöi viel Neuigkeit.
Vielleicht a andersmaul, denn diza wörds mer z'lang,
Ih findet goar ka End, wenn ih a maul ohfang.
Nit alles af a maul, ih kumm scho wieder her,
Du wärst dih wundern nau, wos ih derziehl'n wär.

Der
Sommer und Winter.

Sommer.

Deiz wördˢ scho Herbst und Winter bald,
Mir wörd scho wieder bang;
Der Summer der vergeiht su g'schwind,
Der Winter wörd mer z'lang.
Mih fröihert in der gröist'n Hiz,
Wenn ih ohn Winter denk;
Ohn döia langa Winter-Nächt
Af derer Ufabånk.

Winter.

Wenn dir der Summer löiber iß,
Wos brauchts denn nau döß G'schrah;
Döswög'n wörd mer doch nit bang,
Mer lebt in Winter ah.

Sommer.

Mer lebt in Winter freilih ah,
Halt ober, leider! wôi?
Wenn alli Fenster g'fruhr'n senn,
Dôi kalta Stuben frôih.
Wôi wuhl thout an a Summertog?
Am Oabend noh su schôi!
Dau koh mer all' seih Aerbet thou,
Und noh spazôihern geih.

Winter.

Wôi iß denn ober Naumittog?
Oft denkt mer, heunt iß schôi;
Mer legt sein best'n Ruck nau oh,
Und thout spazôihern geih.
Und wenn mer draus am best'n sitzt,
So zôigt a G'witter zamm;
Nau geiht mer in sein best'n Ruck
In grôist'n Reg'n hamm.

Sommer.

Kah G'scheuter låft nit Stund'n weit
Afs Låndla eb'n naus;
Und wenn er sicht, daß regna will,
So tracht er in seih Hauß.

Winter.

Und wenn er sicht, daß regna will?
Döß sicht er g'wiß scho fröih?
Döi Sorg hob ih in Winter niht,
Dau bleibt mer su scho höi.

Sommer.

Ih glab, dau haut mer meiher Sorg;
Wer halt ohn döß nit denkt:
Wou kröigst denn Hulz und Löichter her?
Dös kröigt mer nau g'wiß g'schenkt?

Winter.

So schaft mer halt seih bißla Hulz
Zo röchter Zeit ins Hauß;
Und wer a warma Stub'n haut,
Der lacht in Winter aus.
Und wenn der d'Löichter z'theuer senn,
Dös braucht jo goar kah Kunst,
So dörfst ner z'Noachts ins Wörthshaus göih,
Dau brennes ummasunst.

Sommer.

Dau haut mer ah a rechta Freud,
In su an Wörthshauß drinn.
Dau sich ih für Tobackrauch jo
Fast goar nit, wou ih bin.
Dau lub ih mir mein Summer, horch!
Dau schmeckt des Pfeifla gout,
Wer Dabends in an Gart'n su
Seih Mäißla trink'n thout.

Winter.

Deiz mit'n Böier, wart a weng!
Dau iß a Unterschied;
Weihls oft in Summer sauer iß,
In Winter ober niht.
Dau lub ih mir mein Winter, horch!
Dau schmekt des Pfeifla gout;
Wenn an der Wirth seih Mäißla Waz
Schöi überschlog'n thout.

Sommer.

Halt mit'n gout'n Ess'n, horch!
Dau iß in Winter goar.
Kan Sparges und kan Peitterla,
Und meiher gouta Woar.

Dös kröicht mer halt in Summer ner,
In Winter iß verbey;
Dau senn scho die Potack'n gout,
Und Kniedla und a Brey.

Winter.

Wer ober halt wos kaff'n koh,
Und wer a Göld noh haut,
Der leid in Winter grod su weng
Als wöi in Summer Nauth.
Dau kaf der ner a Flaisch ins Hauß;
Du haust halt g'wiß kah Zeit?
So spoar der in dein Summer wos,
Wöi meiher g'scheiti Leuth.

Sommer.

Dös macht in Winter ah nit gout;
Und wenn mer alles krögt;
Dös ahni, horch! vertröist mih scho,
Die Aerbet z'Noachts, ban Löicht.
Dau wörd an Zeit und Weihl su lang,
Die Aug'n macht mer blaid;
Herr Winter! ih waß doch nit leicht
An, der ihn ger'n häit.

Wintrr.

In Summer, wenn mer halbi Nächt
In Wörthshauß spiel'n thout,
Dau geiht die Aerbet gout ban Lòicht,
Dau bleib'n d'Aug'n gout.
Es git scho Leuth dòi fürnehm senn,
Und reicher, als wòi du,
Sie aerbet'n drum doch ban Lòicht,
Sie schreia ner nit su.

Sommer.

Mach du dein Winter noh su gout,
Es iß halt kohlt und wòist;
Wenn oft a su a Wòter iß
Des alli Leut verdròist;
Wenn an die Nos'n ba der Noacht
Ohn Bòtt möcht g'fròihern oh;
Und su a Zeit dòi lobt mer nau —
O schweig! mih fròihert scho.

Winter.

In Summer, wenn mer mancha Noacht
Vur Hiz nit schlauff'n koh,
Und endlih, wenn mer schlauff'n könnt,
Kummt oft a G'witter noh;

Und

Und wenn mer mahnt, mer schläft a weng,
Nau iß scho heller Tog;
Drum schläft mer ner in Winter gout,
Sog jeder wos er mog.

Sommer.

Dau koh der Summer nix derfür
Wennst du nit schlauff'n konst;
Du haust g'wiß scho a hübsch Quatier,
Woust eppet drinna wohnst?
Dau senn vielleicht die Wanz'n schuld?
Dôi lauff'n der kan Fried,
Wer dôia nauch'n hundert haut,
Dort schläft mer freilih niht.

Winter.

Dôi hob ih ober nit allah,
Dôi hob'n meiher Leuth;
Und Leuth, dôi oft scho reicher senn,
Senn nit dervoh befreit.
In Winter waß mer nix dervoh
Daß ahni gôb'n thout;
Lub du dein Summer immer hih,
Mer schläft halt nit su gout.

Sommer.

So geih halt mit dein Winter hih,
Mit deiner pölzern Woar.
Du sichst scho halb derfruhr'n aus,
Vielleicht derfröiherst goar.

Winter.

Du, mit dein Summer nehmt dih halt
Wenns woarm wörd in Acht,
Daß dir nit goar z'viel Hiz in Kupf
Wörd von der Sunna g'macht.
Und wennst a weng wos spühr'n sollst,
So kumm ner zeitlih für;
Su, wöi mer'n Gänß'n helff'n thout,
Su hilft mer eppet dir.

Die alten Späße.

Ih hob a ganz alts Bouch diz g'löſ'n,
Wos ſelmaul für a Zeit iß g'wöſ'n,
Dau hob ih mih verwundert, ih.
Mer haut doch noh ba ſelb'n Zeit'n,
An G'ſpaß g'macht oft umſunſt in Leut'n,
Und ſu a Zeit döi freuet mih.

Die Fiſcher hob'n ihre G'ſpäßla,
Dort af der Schütt, ban Fezergäßla,
Vur Alters af der Pengez g'macht.
Döi hob'n ſu wöi Lanz'n broch'n,
Ananđer in die Pengez g'ſtoch'n,
Nau hob'n d'Leut von Herz'n g'lacht.

Dau haut mer noh a Fechtschoul g'halt'n,
Nau hob'n unsri lòib'n Alten
Mit Lach'n zou ananðer g'sagt:
Wenn ahner haut an Aug verluhr'n,
Für dòs iß er a Fechter wuhr'n;
Häit er seih Sach halt g'scheiter g'macht.

Nau haut mer Ochs'n g'hözt und Bär'n,
Dort, wou die Mensch'n g'hözt diz wär'n;
Dòs haut an jed'n ròcht ergözt.
Des Flaisch iß ober wolflih g'wòs'n,
Wòi theuer? dòs hob ih nit g'lòs'n,
Sunst häitens eppet ah nit g'hözt.

In Fechthauß haut mer meiher g'sòg'n,
Dau hauts ban Tog Comòidi gòb'n,
Und schòiner, als wòi diz, um viel.
Dau haut mern Dokter Faust afg'fòihert,
Und die Banisa unprobòiert,
Und an Hannswurst, ba jed'n Spiel.

Dau

Dau hob'n noh die Mastersinger
In Leut'n hundert schöini Dinger
Vurg'sunga ba derselb'n Zeit;
Und su hauts göb'n meiher Sach'n,
Wenns ner iß g'wöst a weng zon lach'n,
So hauts die Leut von Herz'n g'freut.

Es iß vielleicht kah Handwerk z'nenna,
Dös bey an Moahl häit ess'n könna,
Wenn ahner nit an G'spaß häit g'macht.
Der Schlenkerla haut dau seyh möiss'n,
Und haut von Kupf biß noh zon Föiss'n,
Von manch'n, wos er g'wist haut, g'sagt.

An Schlenkerla thouts wuhl noh göb'n,
Doch wenn der höiert af zon löb'n,
So haut döi Dichtkunst ah an End.
Meintwög'n dörf er zwoar nit sterb'n,
Ih thou döi Schilder doch nit erb'n,
Und wenn ih ah su dicht'n könnt.

Wói häitten Schůz'n kónna schóiss'n,
Su ess'n und su trink'n móiss'n,
Wenn ahner dau nit lach'n kónnt.
Ihr Pritscher hauts wuhl móiss'n mach'n,
Daß alli hob'n kónna lach'n;
Deiz ober haut der G'spaß an End.

Der Pritscher haut wuhl oartlih g'sög'n,
Halb rauth, halb weiß, und statt an Dög'n,
So haut er su a Pritsch'n g'hatt.
Oft haut er seini G'späßla g'sunga,
Iß hupffet um a Tisch rumm g'sprunga,
Und doch — mer haut halt doch a g'lacht.

Schlautfóger hob'n Kórba g'halt'n,
Dau senn die Junga und die Alt'n
Rumzug'n af der Gass'n hói.
Die Rautschmiedt noh ba unsern Tog'n
Ihr Lóichtla in die Pengez trog'n,
Und diz derspoahrns ah dói Móih.

Die

Die Schreiner hob'n rummer trog'n
Röcht schöina Woar, des mouß mer sog'n,
Ihr ganzer Zug iß g'wes'n feih.
Sie hob'n Fechter g'hat zon fecht'n,
Döi hob'n g'focht'n, halt aß schlecht'n,
Dös bildt mer sie scho selber eih.

Die Büttner hob'n doch vor all'n
In Leut'n fast am best'n g'fall'n,
Es haut halt ober g'seha schöih.
Des oartlih Tanz'n, mit den Raff'n.
Döi Treßhöit, und döi Woar ohschaff'n?
Wür ober diz su g'schwind nit göih.

Es senn noh meiher Umzüg g'wös'n,
Mer kons in alten Böichern lös'n,
Senn manchi ober g'west dernauch.
Es haut scho ahni drunter göb'n,
Dau häit mer drüber greina mög'n,
Wärs wiss'n will, geih hih und fraug.

Die Mezger senn hoi rummer zug'n,
A Wurst, doi haut viel Zentner g'wug'n,
Doi hob'ns trog'n af der Gaß.
Su stoark senns nimmer diz doi Månner,
Deiz macht mer Brautwörst, ober klånner,
Su klah, daß ih nix klånners waß.

Doch thouts noh Maskaradi gòb'n,
Ih möcht sunst manchi Leut ohsög'n?
Wòi doi ihr Bißla bråcht'n hih?
Den G'spaß könnt mancher wuhl entbehr'n;
Wer word sie ober dau drum scher'n?
Raus aß der Kuch'n mit'n Zienh!

Und su verändern sih die Zeit'n,
Des Lach'n hoiert af ban Leut'n,
Deiz treibt mer all's in hoichern Toh.
Mir glab'n jo, mir senn viel g'scheuter,
Derspoahren thout mer wuhl nix weiter,
Bey noah — mer bringt diz meiher oh.

Deiz gitt's ner Båll, Club, und Supee,
Und Traktament, und Pikanee,
Und lauter solcha neua Woar.
Dau braucht mer kan, der G'spaß thout mach'n,
Ban Farotisch vergåiht des Lach'n
In andern Tog, wenns Gòld iß goar.

An den May.

O löiber May! wöi bin ih frauh,
Daß d'wieder kumma bist;
Ih hob den Winter mancha Stund
Für langer Weil nit g'wüst,
Wos ih soll öfters fanga oh!
Und wenn mer oft nit weg göih koh,
Dau mögt mer jo derhamm
Bißweill'n wachs'n zamm!

Und wenn mer weder Schnei und Wind,
Und goar kah Wöter scheut,
So trift mer halt kah G'sellschaft oh,
Und wunderselten Leut.
Und immer in der Stub'n seyh,
Dau fällt ahn all sei Jammer eih.
Deiz ober bin ih frauh,
Daß du bist wieder dau.

Af die, du dreymauhl lǒiber May,
Af dih hob ih mih g'freut!
Dǒs ober in Vertraua g'sagt:
Machs ober heuer g'scheut.
Sey nit su stǒrmisch, nit su wǒist,
Su kohlt, als wenns noh g'frǒiern mǒist;
Sunst sagt a jedes frey:
Mir g'fällt er nit, Herr May!

Mer dicht, und singt, und redt von dir,
Und haut dih immer g'lobt;
Und du haust etlih Jauer her
Fast unverzeilih tobt.
Du haust scho su viel gonta Woar
Derschrǒckt und oft derfruhr'n goar.
Verdǒrbst su goar in Weih,
Horch! dǒs lauß künfti seyh.

Wenn du des Ding noh ǒfter treibst,
So schweigt mer von dir still.
Wou singt mer denn á anzis mauhl,
Von Merz und von April?
Und wenn dǒi ah nit freundlih senn,
So sog mer: wos verdǒrbens denn?
Du ober, bringst die Leut
Um all ihr Summerfreud.

Mer wart an ganz'n Winter fort
Mit Schmerz'n af dôi Zeit,
Wo alles grôint, und blôiht, und wächst,
Dôi alli Mensch'n freut.
Und wenn in ahner Noacht a Kält,
Dôi alles gleih verdôrbt, eihfällt,
Dôs louhnt doch g'wiß die Môih
Nau, daß mer wundert frôih?

Wenn ih scho gleih kan Garten hob,
Und ah kan Weih nit bau,
So g'fällt mir doch dôs Wôter nit,
Und wenn der Wind su rauh.
Ih will in May spazdiern gôih,
Drum solls ah freundlih seyh und schôi;
Und wenn er dôs nit thout,
So senn mir nimmer gout.

Drum, lôiber May! für ungout nix,
Mei Mahning häit ih g'sagt.
Will seha, obs wos helf'n thout,
Will fleißi gôb'n Acht?
Machst du dei Sach su, daß mer koh,
Di su, wôi sunst'n, singa oh,
So sing ih z'Ehiern dir,
A Lôid, ih steih derfür.

Doch

Doch, daß ih ahns wöis änder ah,
Deiz, löiber May! noh sog:
Wos ih dau ub'n g'schrieb'n hob
Iß über verzi Tog.
Biß dauher machsts röcht herrlih du,
Su, wöi mers wünsch'n thout;
Mach du dei Sach ner fort a su,
Nau senn mer wieder gout.

* *

Denn, wöi ih selber seha thou,
Und wos a jedes sagt,
Steiht alles draus su schöi, Gott lob!
Es iß a woahrer Pracht.
Su viel a weihl zor Nauchricht diz,
Machsts dus noh ferner su,
Kah Monath haut den Vürzug nit,
Und kahns wörd g'lobt wöi du.

Die

Die Geschwornerß-Weiber.

Frau P * *

No, Fra Bohs! dös iß mer loib,
Daß ih Ihna seha thou;
Deiz iß bald des G'schwurnermauhl,
Kummes jo g'wiß ah derzou?

Frau W * *

Ih? Baleib, wüst nit worum;
Möist mei Moh halt G'schwurner wär'n.
Wär'n könnt ers freilih wuhl,
Ober halt er wörds nit ger'n.

Frau P * *

No? und dös, worum denn nau?
Iß jo doch an Ehiernstell.

Frau W * *

Su, dös iß a sahbara!
Sagts mei Moh oft und mei G'sell;
Kahner mögt kah G'schwurner seyh.
Deiza z'maul ba derer Zeit,
Wo die dummst'n Master oft,
Glab'n, sie senn noh su g'scheut.
Na, Fra Bohs! es git scho ah,
Döi sie noh drum reiss'n thånna,
Döi su dumm senn, wöi a Stuck,
Wenns ner wacker schreia könna.

Frau P * *

Höierns! dös iß wunderlih,
Nehmes mers halt übel nit,
Daß ih grod, verzeih mers Gott!
Håit bald g'sagt — su ung'scheit ried.
Deiz ih mahnet halt a su:
s'Handwerk mouß derhalt'n wår'n;
Nau dörf kahner z'furnehm seyh,
Daß er sagt: er wörds nit ger'n.

Frau W**

Z'fürnehm seyn mer weiter nit,
Bild'n es ah nit meiher eih,
Denn mei Moh verlangt sunst nix,
Als a braver Master z'seyh.
Ober ner dös g'fälltes nit,
Daß mer su viel Umständ macht;
Und a Göld kosts doch a weng,
Wou mer nau mit aus wörd g'lacht.
Iß denn dös a Ehier, dös?
Wenn die Boub'n fur'n Hauß,
Alli schreia: Wasser-G'schwurner!
Wenn mer noh su viel wörft aus.

Frau P**

No, wer wörd sih dau denn wos
Um döi dumma Boub'n scher'n;
Wenn döswög'n kahner wollt
Meiher diz a G'schwurner wär'n!

Frau W**

No, uns g'fällt scho meiher nit,
Wenn mer dau seih Zeit ohschlöckt,
Wöi mer mit der G'schwurnerey
Manch'n halb'n Tog vertröckt.

Oft um nix und wieder nix
Möisens von der Aerbet las'n,
Und verdöina nix derbey;
Jau — daß noh ihr Göld versas'n."
Frau! dös sog ih scho vurher,
Von mir bringt ihr nit viel roh,
Wenn mei Moh a G'schwurner wörd,
Ba mir geihts, mei Seil! Mauloh.
Daß ih dau die Weiber lod,
Eppet zwa = dreymaul ins Hauß,
Döi an dau feih Woar ohess'n,
Richt'n mih nau doch mit aus;
Und dernau in andern Tog,
Wenns an nau ohhul'n thänna,
Daß die Leut scho Haaf'n weiß
Af der Gaß basamma stänna,
Wenns in ihr'n gröist'n Stoat
Zöig'n su her af der Strauss'n,
Wenn von jed'n Thurn roh
Thönna noh die Thorner blauss'n.
Nah! daufür bedank ih mih,
Dös iß alles nit mei Sach;
Und öiz z'maul ba derer Zeit
Thout mer mit'n Göld scho g'mach.

Frau P**

Höierns! Sie senn röcht apart,
Dau scher ih mih nix um d'Leut;
Wöi mei Moh iß G'schwurner wur'n,
Haut mih dös am best'n g'freut.
Um dös bißla Göld wos kost,
Lebt mer jo oft röcht vergnöigt;
Wenn mers ah nit selber haut,
Sicht mer nau scho wou mers kröigt.

Frau W**

Und wou kröigt mers denn nau her?
Borgt mer jo g'wiß goar af d'letzt?

Frau P**

O! dau iß scho mancher wur'n,
Haut halt z'eiherst wos versetzt.

Frau W**

Na, dös brauch ih nit, Gott lob!
Su viel hob mer selber scho;
Wenns mers nit verübel nehma,
Will ihs Ihna sog'n noh.

Daß

Daß mei Moh goar b'sunder iß,
(Denn die G'schwurner möiß'n schwür'n),
Oder manchi glob'n oh,
Daß nix übers G'satz verziehr'n,
Und dös Ding dös scheut meih Moh.

Frau P**

O! wenns biß af dös ohkummt,
Dös thout nix, mer schwürt nit gleih;
Biß der Tög zon schwür'n kummt,
Iß des mahst scho lang verbey.

Frau W**

No, wenn dös ner a nix thout,
Su wos kohn ih nit verstöih;
Wenn mer schwürt, und was nit wos,
Dös iß, mahni, doch nit schöi.

Frau P**

Ach! dös iß scho lang a su,
Iß der Brauch mein Lebta g'wöss'n,
Daß der zeheſt nit verstöiht,
Wos mer ihna für thout löſ'n.

Denn wenns ahner merken könnt,
Wär der eiherst g'wiß mei Moh;
Der a halba Pridi oft
Aus'n Kupf derziehl'n koh.

Frau W **

No, wenns ner su därg nit iß,
Geihts mer endlih doch noh eih;
Denn, Fra Bohs! des laugn' ih nit,
Ih hob glabt, s'wird ärger seyh.

Frau P **

Freilih, es geiht öfter su,
Wöi mer sis halt eibild oft;
Und es g'fällt an doch nau wuhl,
Wenn su wos kummt unverhofft.
Oefters wenn mei Moh su kummt,
Souch ih gleih die Tasch'n aus;
Frau! dau zöig ih immer su,
Manch'n gout'n Biß'n raus.
Wenn mers ner derschmeckt a maul.
Su gitt's scho noh meiher Aemtla;
Göld trägts weiter nit goar viel,
Ober halt doch manches Schlämpla.

Frau W**

Höierns! Sie senn währlih röcht
Af döi G'schwurnerey verpicht.
Glab'n Sis, Sie machens noh,
Daß mih doch der Kizel sticht.

Frau P**

No, dös wår doch währlih schöih!
Fraugt mer g'wiß a weihl in Moh?
Denn ba su wos kummts jo ner
Mahstens af die Weiber oh.
Nit daß ih mih rühma will,
Frau! ih mach oft manch'n Spruch;
Wenn mei Moh zon Handwerk kummt,
Glab'ns doch, Er iß su klug;
Denn ih waß su gout als er.
Könnt ih ner dabey oft steih,
Dau häit mir scho manches möiß'n,
Glab'n Sis, oft g'scheiter geih.

Frau W**

Gelt, af unsern Handwerk goar,
Dau gits nix als Neuigkeit.
Und ih bin a Masters Tochter,
Wüst die Ordning ah su weit.

Frau P**

Freilih, dös versteiht si su,
Senn jo doch von Handwerk her.
Und nau überspringa lauß'n,
Wos dös für a Sputh nit wär?

Frau W**

No, diz lauß'n Sis ner gdih,
Mit mein Moh dau ried ih scho;
Und es kummt, die Wauhret z'sog'n,
Doch des mahnst af mih ner oh.
Und nau wög'n deß'n dau,
Wos ih hob von Göb'n g'sagt,
Lauß ih mih nau doch nit schimpf'n,
Daß mer eppet drüber lacht.

Frau P**

Freilih, dös iß a des best,
Denn wos nutzt döi Neuigkeit;
A maul iß der Brauch a su,
Und nau låst mers göih su weit.

Frau W**

Wenns a maul der Brauch su iß,
No so schmeckts an jed'n gout;
Und mer haut jo doch nau z'hoff'n,
Daß mers wieder g'nöiß'n thout.

Frau P**

O, ja wuhl! Sie glab'ns nit,
Ihna håit ih grod su ger'n;
Und döswög'n wůnschet ih
Daß Ihr Moh soll G'schwurner wår'n.
Und öiz lôb'ns halt röcht wuhl!
Denn diz mouß ih wörklih hamm,
Wenn sih sollt des Ding su schick'n,
Kumma mer scho öfter z'samm.

Frau W**

No, so löbens a röcht wuhl!
In Herr Vetter sogens ner:
Er soll uns die Ehier göb'n,
Wenns a su könnt seyh ung'fähr.
Und a su g'redt unter uns:
Wenn mei Moh könnt kumma neih,
Wollt ih scho nau ban Herr Vetter
Für die Möih erkenntlih seyh.

Der

Zum Beschluß.

Su denki, wörds diz g'scheha seyh;
Dös Pröbla häit ih g'macht.
Wenn ihs doch ner bald wissen könnt,
Wos mancher drüber sagt.
Daß grod an jed'n g'fall'n soll,
Dös koh scho goar nit seyh;
Und daß mer wos wörd finna droh,
Dös bild ih mir wuhl eih.

Denn mir allah, mir macht mer g'wiß
Wos b'sunders? O bewoahr!
Es denkt a jeder, wos er mog,
Ich ah, und su iß goar.
Es möiss'ns wuhl oft rechti Leut
Gedulti höiern oh,
Daß mancher oft wos toadeln thout,
Dös er nit machen koh.

Wenn

Wenn ih scho nit studdiert hob,
　　Und ah kah G'lehrter bin,
Hob ih in manch'n Bőichla doch
　　Scho oft wos g'funna drin;
Hob denkt, dős Ding dős g'fällt mer nit;
　　Deiz sichts mein Nachber oh,
Der sagt: es iß vertrefflih schői,
　　Su schői mer's denk'n koh.

Und su hob ih scho immer denkt,
　　Su wőrds mer selber gőih,
Daß eppet ahner sog'n thåt,
　　Des Ding dős iß nit schői;
Meintweg'n, no, so sagt ers halt,
　　Es git jo meiher Leut,
Wo ahni wår'n drunter seyh
　　Dői sog'n: dős iß g'scheut.

Ih hob doch manches scho vurher
　　Oft manch'n g'scheut'n Moh,
Der doch a weng noh g'scheuter iß,
　　Und meiher wiss'n koh,

Vur=

Burg'löſ'n, und hob g'höiert nau
Su wos er drüber ſagt;
Und wenna wos nit g'fall'n häit,
So häit ihs anderſt g'macht.

Döswegn hob ih allerhand,
Mer glabt ſih halt wos raus;
Wenn ober ahn grod goar nix g'fällt,
So mach ih mir nix draus.
Ba den wüſt ih ſunſt weiter nix
Als daß ih zou ihn ſog:
Wenn Er a ſu a Bändla ſchreibt,
Nau ſchreib Er wos Er mog.

Die
zweite Ankündigung.

Dös Bändla, dös ih ohkünd hob,
Iß ferti, und iß druckt, Gott Lob!
Deiz ober wollt ih bitt'n halt,
Sie möchtens lauff'n huhl'n bald.
Es iß ba mir der Ploz fu klah,
Und iß nau nit um dös allah,
Ih mögt halt gern seyh dervoh,
Und mögt nau, daß mers lös'n koh.
Es bleibt, wöi ih hob g'sagt, ban Preiß,
Denn meiher? dös wär doch wos neus.
Nit meiher und ah weuger nit,
Wers huhlt der bringt zwölf Baz'n mit.

Grübel.

Erklä=

Erklärung
einiger
in der nürnberger Mundart
üblichen Wörter.

A.

A ba leib	beyleibe nicht
ah mauhl	einmahl
ahs	eins
allah	allein
anzin	einzigen
Armet	Armuth
Ahrn	Eyern

B.

Ban	bey dem — beym
baua	bauen
b'schlöiss'n	beschliessen
b'sunna	besonnen
blauss'n	blasen
blouti	blutig
Böier	Bier
Bohs	Baaß
Boub'n	Buben — Knaben

Bretla	ein Braten
Bröif	Brief
Bröih	Brühe
Buckel	Rücken

D.

derkranketens	sie würden erkranken
dernau	hernach, darnach
Dörfla	Dörflein
drein	darein
dreyzi	dreyzehn
drinna	darinnen
drum	darum
Dutenschenk	Pathengeschenk.
duzet	duzend — zwölf

E.

Ehier	Ehre
eiamauhl	bißweilen
erber	erbar
Erbet	Arbeit
eiwi	ewig

F.

ferti	fertig
Feyerta	Feyertag
Flügel	Flögel
Föiss'n	Füssen
Fra	Frau
fröih	früh
fürs	für das.

G.

ga	ja
Gårtna	Gärten
Gaßbuck	Geißbock
g'falletich	gefallet euch
g'fålltser	gefällt es ihr
g'ham	geheim
g'hassen	geheissen
geihts	gehts
g'lahnt	angelehnt
g'leg'n	gelegen
g'loff'n	gelaufen
g'mahner	gemeiner
g'noug	genug
G'ried	Gerede
G'schra	Geschrei
G'schwurner	Zunft = oder Ober = Meister
g'wug'n	gewogen
Gild'n	Gulden
Glaf	zusammlaufen
Gloß	Glaß
grabt	geraubt
grihna	geweint
grod	gerad
gröiss'n	grüssen

H.

halmi	halb
hamlih	heimlich
haster	heist er

haua	hauen
Hauchzet	Hochzeit
Hauer	Haar
hauts	hat es
herrlih	herrlich
hői	hier
hőisin	hiesigen
Hosafouß	Haasenfuß
Hout	Huth
Hulz	Holz

J.

Jackel	Fallknecht
Jauer	Jahr
s'iß	es ist

K.

kaff'n	kauffen
kahs	keins
keihern	gehören oder kehren
Kit'n	Ketten
kohlt	kalt
Kőrba	Kirchweyh
Krőig	Krůg
krőig'n	bekommen.

L.

lickt	liegt
lickts	liegt es
Loden	Laden
Lőidla	Liedchen
Louder	Luder

lub'n	loben
lumpets	lumpicht

M.

Mad	Magd
Madna	Mägden
Mahning	Meinung
mahsten	meisten
machtig	macht euch
Måißla	Måschen
Mauhler	Mahler
mei lebta	mein lebtag
meiher	mehr
Menta	Montag
mers	mans
mit ra	mit ihr
mouß sih ahner	es muß sich einer
Můßner	Mößner oder Kirchner

N.

naf	hinauf
nauch'n	nach den
naus	hinaus
Nauth	Noth
nix	nichts
nöizhi	nothwendig

O.

ohgschmog	abgeschmack
ohlt	alt
ohmer	an mir

P.

Pridi	Predigt
Pfroagner	Mehl= und Brandweinhändler
Putla	Huhn.

R.

Rahs	Reiß
reih	herein
roh	herab
rouher	ruh er
rum	herum
runter	herunter.

S.

Schålla	Schaalen
schåmtich	schåmt euch
Schlass'nloͦicht	Schleissenlicht
Schlåmpla	Accidenzien
schoͦig	scheu
schoͦiss'n	schiessen
schern	sich bekümmern
Schůbel	groser Haufen
sechzi	sechzehn
sehes	sehen sie
seitern	seit dem
sens	sind sie es
sett ner	sehet nur
seztich	setzt euch
Sock	Sack
Stoffel	Christoph
Stohl	Stall

Stohl	Stall
Stuck	Stock

T.

Taben	Tauben
taud	tod
thöina	dienen
Togla	Taglohn
tröckt	trägt.

U.

übern	über den
ums	um das
untern	unter den

V.

verginna	vergönnen
vergnöigt	vergnügt
verheuret	verheurathet
verlaugna	verläugnen
verlöibt	verliebt
verplämpln	verplämpern
verzk	vierzig
voroh	voran
vürschi	vorwärts.

W.

weck	hinweg
weng	wenig
wöierich	wie ihr euch
Wöig'n	Wiegen

wôrds mer	wird es mir
wôrklih	wirklich
Wog'n	Wagen
wolflih	wolfeil
wuhren	worden
Wurth	Wort.

Z.

zon	zu den
z'ess'n	zu essen
z'frôih	zu früh
z'maul	zumahl
z'nenna	zu nennen
z'samm	zusamm
zwanzka	zwanzig
zwau	zwa.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grübel, Konrad,

Grübels Gedichte in Nürnberger Mundart

Bd.: [1]

Nürnberg 1798

P.o.germ. 526 ga
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10109795-3
VD18 10609806